Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100397-p0001-0

V, 38.

2, 275

Th. 680.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100397-p0003-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100397-p0005-3

auß dieser statt lauffen Büger vnd
Bawern so das gestollne Vich
n. getreyde einkauffen

PEGA

Irer Huren Buben

freij Reüter

vnd allerley loß gesind

S.W. fec.

Pagage,

Das vnrechtmessige / vnchristliche vnd vnverantwortliche

Rauben vnd Plündern /

Allen denen

Sand- Stadt- Dorff-

vnd Strassen-Raubern / welche ohne eintzigen respect der Convoien vnd Paßzettel / schrifftlichen vnd lebendigen *Salva Guardien*, der Schutzfreunden Vieh nehmen vnd weg-treiben / Kirchen vnd Pfarrhäuser / Städte / Schlösser vnd Dörffer ausplündern / reisende Leute berauben / *Pagage*- vnd *Mercatender* Wägen mit solchen Raubguthe beladen / in Säcken / Felleisen vnd Rantzen zu feilen Kauff bringen vnd tragen:

Ingleichen / jhren Helffers-Helffern / den newen aufferstandenen Kippern vnd Wippern / der letzten außgeheckten Teuffels-Bruth / so das Raub-Guth an sich partiren vnd schachern / vnd der gestalt jhr eigen Vaterland verderben / wird hiermit zu Gemüthe geführet / was es vor Sünde / Gewalt vnd Vnrecht sey.

Item

Was sich alle außgeplünderte vñ beraubte Christen hierbey zuerinnern vnd zugetrösten haben.

Bestellet vnd zur Nachrichtung in den Druck verfertiget /

durch

M. Andream Ortelium Predigern

zur Mitweyda.

Dreßden / bey vnd in verlegung Wolff Seyffens / 1640

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100397-p0008-0

Dem Christlichen Wohlaffectionirten Leser/ vnd allen trewen *Patrioten*, mein Gebeth vnd Gruß.

GRoßgünstiger Leser/GOtt der Heilige Geist hat der falschen Lehre *qualiteten* vnd Eigenschafften gar deutlich beschrieben / beym Propheten *Zacha*r. am fünfften cap. Durch einen fliegenden Brieff/welcher war zwantzig Ellen lang / vnd zehen Ellen breit / mit diesen angehefften Außspruche: Das ist der Fluch / welcher außgehet vber das gantze Land / Denn alle Diebe werden nach diesen Brieff fromb gesprochen/ vnd alle Meineydige werden nach diesen Brieff fromb gesprochen. *Zach.* 5 *v.* 2. 3.

Vber diese Wort schreibet Herr *Lutherus* also:

„Es ist diß Gesichte ein meisterlich Gemälde oder Bild/
„das auffs aller feinest vns lehret/was Menschen Lehre
„ist / beyde für GOtt vnd der Welt. Falsche Lehre
„gehet noch fehret nicht / sondern sie fleuget / vnd die
„Leute fallen zu vnd hängen sich dran/ wie sie toll we-
„ren. Menschen Lehre hat keine gewisse Ankunfft /
„sondern fleuget vnd schwärmet daher wie ein Bien-
„schwarm/vnd wie ein Traum einen für kompt/daß sie
„selbst nicht wissen / woher sie es haben / ohne das der
„Teuffel eingiebt. *Tom. 5 Vit. f. 395.*

„Vnd solte billich der grewliche *Titul* vns ab-
„schrecken/von allen Menschen Lehren/ daß sie werden

„ für GOttes Fluch oder Vermaledeiung geacht/ Wer
„ wolt doch gern verflucht seyn für GOTT / vnd mit so
„ grosser Mühe vnd Arbeit den Fluch verdienen/ wie die
„ thun so im Menschen Geboth sich selbst martern? Wo
„ Fluch ist/ da kan der Segen CHristi nicht seyn / noch
„ gehet er nicht alleine durch etliche Häuser / sondern
„ vber das gantze Land.

Per volumen istud intelligantur corruptelæ divinæ veritatis & traditionis humanæ, quas loco verbi divini in populo Judaico, & templo Hierosolymitano grassaturas præviderat Propheta. Etenim, quia pervasit volumen hoc iniquitatis totam Judæam, ideò & ira ac maledictio Domini terram & populum obruerunt.

Dn. D. Himmelius exigesis. Proph. f. 159.

Was nun der Heilige Geist von der falschen Lehre meldet/ eben das kan auch in der That vnd Warheit gesaget werden von der grossen Rauberey/ so bey den höchst verderblichen langwierigen Kriegswesen / in die 22. Jahr auff Teutschen Grund vnd Boden / verübet worden.

Denn betrachten wir das rauben / beuthen vnd plündern/ *secundum qualitatem*, was es für eine Beschaffenheit darmit habe. Es ist ein fliegender Brieff mit Menschen Griffeln beschrieben / vnd heist: Raube
Esa. 8 v. 1. bald / Eilebeute / Esa. 8. Es ist nichts anders denn ein Fluch / eine Straffe des gerechten GOttes / die wir mit vnsern schweren/ theils himmelschreienden Sünden verdienet haben. Daher trifft vns der Fluch vnd

Schwe

Schwur / der geschrieben stehet in Gesetz *Mose* des Knechts GOttes / *Deuiet.* 9. Inmassen denn der Mann GOttes *Moses* den Kindern Israel / vnd in deren Namen allen Volck drewet: Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN deines GOttes / daß du haltest vnd thust alleine seine Geboth vnd Rechte / die Ich dir heute gebiete / so werden alle diese Flüche vber dich kommen vnd dich treffen / ꝛc. *Deut.* 28. *v.* 1ᵛ. 49. 51.

Der HERR wird ein Volck vber dich schicken / von ferne von der Welt Ende / wie ein Adler fleucht / des Sprache du nicht verstehest / ein frech Volck / das nicht ansiehet die Person des Alten / noch schonet der Jünglingen / vnd wird verzehren die Frucht deines Viehes / vnd die Frucht deines Landes / biß du vertilget werdest / vnd wird dir nichts vberlassen / an Korn / Most / Oele / an Früchten der Ochsen vnd Schaffen / biß das dich vmbbringe *Deut.* 28. Darumb frisset der Fluch das Land / denn die verschulden die drinnen wohnen. *Esa* 24 deßwegen seynd wir jedermans Raub worden. *Esa.* 59. ein beraubt vnd geplündert Volck. *Esa.* 42. *Esa.* 24 *v* 6. 59 *v* 15 42 *v* 22

Wann wir *consideriren* das Rauben vnd Plündern / *secundum quantitatem*, wie weit sichs erstrecket: Nemblich vber gantz Teutschland. Das ist der Fluch / welcher außgehet vber das gantze Land. Es ist nicht eine besondere Plage / so nur etzliche Oerter betroffen / sondern eine gemeine Landplage / welche fast alle / wil nicht sagen / *Provincien*, Landschafften / Chur: Fürstenthümer / Graff: vnd Herrschafften / Städte / Flecken vnd Dörffer durchkrochen / vnd wie der Krebs / 2. *Tim.* 2. *v.* 17. weit vnd breit vmb sich gefressen hat.

Endlichen *secundum* τὰ ἐπόμενα, was drauff erfolget. Alle Diebe vnd Meineydige werden nach diesen Brieff fromb gesprochen. Also gehets leider itzo daher/daß die Land- Stadt- vnd Dorffräuber für redliche Leute gerühmet/ihr rauben für recht vnd billich geachtet: Die Räuber welche ihre Freunde/ ihre Verwandte vnd Bekandte/ ihre Landsleute außplündern/ ja die meineydigen Räuber/ so an ihrer *Religion*, an ihren Vaterlande/an ihren Beruff vnd Stande/ an ihren Weibern vnd Kindern trewloß worden/ rechtschaffene gute Kerl genennet werden.

Aber GOttes Wort besaget viel anders / wer fromb vnd redlich sey / *Ezech.* 18. der recht vnd wohl thut/der niemand beschädiget/ der niemand etwas mit Gewalt nimmet ꝛc. Das ist ein frommer Mann/ der sol das Leben haben *Prov.* 16. der Frommen Weg meidet das arge. *Prov.* 20 viel Menschen werden fromb gerühmet / das ist ein redlicher Mann/ der sich redlich nehret *Psalm.* 37. GOTT fürchtet/ warhafftig / vnd den Geitze feind ist / *Exod.* 18.

Ezech. 18, 7

Prov. 16, 17
20, 6

Man hält manchen für böse/vnd machen für gut/ da man beyden vnrecht thut.

Psal. 37 v 3
Ex. 18 v 25

Dieweil dann das jenige nicht kan fromb gesprochen werden was GOtt vnd seinem Wort zuwieder ist/ vnd gleichwohl das vnverantwortliche Rauben/ Beuten / Plündern / dadurch vnerschwinglicher Schaden Land vnd Leuten zugefügt / bey vielen Soldaten vnd Kriegsleuten für keine Sünde / sondern für ein altes/ allgemeines Kriegs Recht / für Ehr vnd Tugend gehalten wird/ dessen Sie sich ohne Rew vnd Schew bey jederman rähmen/ vnd mit dem Raubguthe zu *prosperi-*
ren vermeinen.

Alß

Alß bin Ich aus schuldiger *devotion*, damit Ich GOTT im Himmel vnd meinem lieben Vaterlande verbünden / das vnrechtmessige Beuthen Raubē vñ Plündern zubeschreibē / vñ dieſē schlechten *Discurs* auffzusetzen / darinnen mit GOttes Wort / mit etzlichen *documentis & exemplis*, mit täglicher vnd kläglicher *experientz* zu demonstriren, was das vnrechtmessige Rauben / Raub einkauffen vnd darmit schachern vor Sünde / Tyranney / Gewalt vnd vnrecht sey / vnd meine einfältige Gedancken hiervon zueröffnen / bewogen worden / verhoffend / ein jeder getrewer *Patriot*, welcher sich vmb den Schaden Joseph bekämmert / *Amos* 6. werde jhme dieſes *tra-*
ctätlein belieben lassen / vnd demselbigen Beyfall geben.

Wie Ich nun hiermit keinen Christlichen / vornehmen / redlichen *Cavallier* vnd *Officirer*, auch den geringsten Soldaten *in individuo*, an seiner Ehr vnd *Reputation* angegriffen haben wil / massen Ich denn vor allen hiemit *in optima forma* thue *protestiren*, sondern einig vnd allein / das vnbillliche / vnchristliche / vnrechtmessige Rauben vnd Plündern / das Vnrecht an sich selbsten / die grausame Tyranney / die grossen *exorbitantien*, so darbey getrieben / straffe: Also wil Ich der gäntzlichen Hoffnung leben / es werde kein redlicher *Cavallier* sich dessen annehmen / vnd auff mich schmähen. Denn so man sich nicht schewet frey vnd öffentlich zurauben / so wird vns Priestern vnverbothen seyn / davon frey vnd öffentlich zupredigen vnd zuschreiben. Wer zum Gottlosen spricht / du bist fromb / dem fluchen die Leute / vnd hasset das Volck / *Prov.* 24. Es bleibet wohl darbey / was *Hieronymus* saget: *Veritas est amara, & qui docet eam,*

Prov. 24, 25
Hier. libr. 2 adv. Iovin.

tam replentur amaritudine. Die Warheit ist bitter/ vnd die sie lehren/ werden mit Bitterkeit erfüllet.

Palingenius

Quid prodest verum firmâ ratione tueri,
Et nil proficere, atq; odium sibi quærere frustra?

Was hilffts daß man die Warheit gut/
Mit rechten Grund bestürmen thut/
Wenn man damit nichts richten kan/
Vnd machet jhm Haß bey jederman?

Mit dem allen/ so will doch nichts desto weniger treuen Lehrern vnd Predigern gebühren die Warheit zu sagen/ vnd solten sie gleich mit David den Knebelspieß *1. Sam. 18.* mit *Micha* Maulschellen/ *1. Reg. 22.* mit *Iohanne* dem Täuffer das Hundeloch/ *Matthæi c. 11.* zum *Deo gratias* bekommen. Vertheidige die Warheit biß in den Todt/ so wird GOTT der HERR für dich streiten *Sirach c. 4. v. 33.*

Damit aber der großgünstige Leser/ was hierinnen gehandelt werde/ wissen möge/ so habe Ich nachfolgende Puncten hieher gesetzet.

1. Von den höchstbetrübten vnd gefährlichen Zustande vnsers lieben Vaterlandes Teutscher Nation.
2. Von dem Rechtmessigen vnd Vnrechtmessigen Rauben vnd Plündern.
3. Von den Land- Stadt vnd Dorff Räubern.
4. Von denen Pagage- vnd Mercadenter-Wägen/ so mit vnrechten Raubgute beladen werden.

5.

5. Von der künfftigen Straffe Gottes wegen des Raubguths.
6. Was sich alle außgeplünderte Christen hierbey zuerrinnern vnd zu getröſten haben.

Wolte GOTT/ daß wir von diesen *Materien* zu predigen/ zu *discuriren*, vnd zu schreiben keine Vrsach hetten: wie solte es wohl in vnsern lieben Vaterlande stehen vnd gehen. Wers höret/ der höre es/ wers läst/ der lasse es.

Ezech. 3. v. 27.

In Nomine Jesu Christi.

I.

Von dem höchstbetrübten vnd gefährlichen Zustande vnsers lieben Vaterlandes Teutscher Nation.

In lesen Johann. 4. von des Königischen zu *Capernaum* hertzliebsten Sohne / welcher an einem hitzigen Fieber todt kranck zu Bett gelegen / daß man nicht anders vermeinet / er werde seinen Geist drüber auffgeben müssen: Nachdem aber der hochbetrübte Vater zum HERRN Christo kommen / vnd wegen seines krancken Sohnes / daß Er ihn wolle *curiren*, vnd wieder gesund machen / gebethen / ist er nicht allein erhöret / sondern auch sein krancker Sohn zur vorigen Gesundheit gebracht worden.

Wann wir vns nun an jetzo in vnsern geliebten Vaterlande Teutscher *Nation* hin vnd wieder vmbsehen / dessen recht elenden / betrübten vnd euserst gefährlichen Zustand behertzigen / so ist leider allzu sehr für Augen / vnd kan gewiß ohne sonderbahres Hertzleid nicht wohl angeschawet / noch ohne Threnen gleich erzehlet / oder gnungsam mit Worten beschrieben werden / daß nicht vnbillich dieser Vrsachen halben / das liebe Teutschland des Königischen Sohn zu *Capernaum* gestalten Sachen in etwas zuvergleichen.

Teutschland

Teutzschland/Teutzschland ist leider sehr kranck/ es ist todt kranck/ es liegt gleichsam *in agone*, vnd in den letzten Zügen. Was ists denn vor eine Kranckheit? R. Das hitzige Fieber/ das vnselige Kriegs-Fieber/ *hectica febris & epidemica*, ein anfälliges verzehrendes Fieber/ damit ist Teutzschland in die 22. Jahr beladen/ an Kräfften dermassen ermüdet vnd abgemattet/ daß/ da nicht solches ehist wieder erquicket/ nicht länger trawren/ vnd von der *ruin salvirt* werden können.

Allermassen wie das Fieber dem Menschen anfangs gemeiniglich mit einem Frost- vnd Schauer ankömpt/ daß jhm der gantze Leib zittert vñ bebet/ die Zähne klappern: Eben massen bey diesen langwierigen Kriegswesen hat mancher ehrlicher Mann das Frieren in seine Nahrung in seine Haußhaltung/ in seinen Seckel bekommen/ der vor dessen fein warm gesessen/ sein außkommen wohl gehabt/ in guten *esse* sich befunden/ nunmehr liegt er am Kalten/ die Küche ist kalt/ vnd ist wenig zum besten.

Haußväter/ Kauff vnd Handelsleute liegen am Kalten/ denn es ist kein Handel/ noch Wandel/ keine Hanthierung noch Gewerb mehr/ es bleibet alles stecken/ die Leute verarmen/ die Nahrung verdirbet/ Ich wil geschweigen/ wie es sonsten vnter den Leuten hergehet/ daß die Liebe gantz erkaltet/ *Matth.* 24. keine Liebe/ keine Trewe mehr ist/ *Hos.* 4. Ich wil jetzo nichts melden/ wie das Christenthumb bey den meisten so kalt ist/ die da haben den Schein eines Gottseligen Wesens/ aber seine Krafft verleugnen sie/ 2 *Tim.* 3. nahen sich mit dem Munde zum HErren/ ehren Jhn mit den Lippen/ aber das Hertz ist weit darvon/ *Esa.* 29. da gibts der Maul-

Mat. 24, 13
Hos. 4, 2
2 *Tim.* 3, 5
Esa. 29, 13
Psal 12, 2

Faul-Titul Christen so viel / daß man klagen vnd sagen muß mit David / *Psalm.* 12. hilff HERR / die Heiligen haben abgenommen / vnd der Gläubigen ist wenig vnter
Apoc. 3, 17 den Menschen Kindern. Vnd weil sie weder kalt noch warm sind / wird sie der HERR aus seinem Mund auß-speien. *Apoc.* 3.

Mit dem Fieber hats die Beschaffenheit / daß auffs Frieren grosse Hitze pflegt zuerfolgen / vnd dem *Patienten* angst vñ bange wird / daß er nicht weiß / wo er vor Angst vnd Hitze soll bleiben: Gleichsfalls ist auch bey diesen höchstgefährlichen Kriegszeiten grosse Angst vnd Bangigkeit vnter den Leuten / davon der HERR JEsus auch *prognosticiret*, *Luc.* 21. auff Erden wird den Leuten
Luc. 21, 25 bange seyn / vnd werden zagen / vnd die Menschen werden verschmachten / für Furcht vnd warten der Dinge / die
Jer. 4, 3. da kommen sollen auff Erden. Eine Angst / alß einer Gebährerin / die in den ersten Kindesnöthen ist / klagt / Ach wehe mir / ich muß schier vergehen für den würgen /
Ezech. 3 *Ise.* 14. da ist nichts mehr denn Klage / Ach vnd Wehe / *Ezech.* 3. daß jhrer viel wegen grosser Angst vnd Furcht des Morgens sagen / Ach / daß ich den Abend erleben
Deu. 28, 67 möchte / des Abends sagen / Ach / daß Ich den Morgen
Thren. 3, 47 erleben möchte / *Deut.* 28. Sie werden gedruckt vnd geplagt / mit Schrecken vnd Angst / *Thren.* 3.

Das Fieber machet den *Patienten* endlich matt / vnd krafftloß / daß er an allen seinen Kräfften von Tage zu Tage abnimbt: Also ist auch das liebe Teutschland bey diesen vnauffhörlichen langwierigen Kriegs-Fieber / nicht allein durch die vnerträglichen *Contribution* vnd *exaction* Gelder / sondern auch durch das rauben vnd auß-plündern *enervirt*, außgesogen / biß auff den letzten Blutstropffen

tropffen / verwüstet vnd verderbet. Da ist nichts gemeiners / als rauben / beuthen / plündern / daß wir mit dem Propheten *Hosea* klagen müssen: Morden / Stehlen hat vberhand genommen. Wer kan gnungsam beschreiben die grosse Rauberey? Wer kan recht erzehlen die vnerhörte Tyranney? Weil nunmehr das rauben eine solche lange Zeit in Teutschland getrieben worden / da ist kein schonen / kein erbarmen / kein *respect*, noch bedencken gewesen. Man hat der Kirchen vnd Gotteshäuser nicht verschonet / sondern ohn alles bedencken angefallen / außgeplündert vnd weg gebrennet: Die Sacristeien mit gewalt erbrochen / auffgehawen / den zum Gottesdienst gehörigen Kirchen *Ornat*, Meßgewandte / Altartücher / Kelche / Leuchter / vnd was sonsten die Leute nein geschafft / weg genommen: Die Altare / Predigt- vnd andere Kirchenstüle zerschlagen vnd verbrennet / die Kirchen zu Pferdeställen / vnd *reverenter* zu *Cloacen* gemacht. Auff den Altaren so zur Handlung des H. Abendmals gebraucht / Weibespersonen geschändet / daß dergleichen Vnthaten fast von Barbarischen Völckern nicht gehöret worden: Die Gräber eröffnet / die in GOTT ruhende Christen verschumpfiret / jhre Gebeine heraus geworffen / mit den Todtenköpffen gekugelt. Die Gottes Aecker hat man *ruiniret*, darinnen gegraben / gewühlet / *fortificirt* vnd Schantzen gemacht / die schönen *Epitaphia* zerschlagen / vnd also mit Geistlichen Gebäwden vmbgangen / daß man offt zweifeln müssen / ob bey solchen Räubern vnd Landesverderbern einige Gottesfurcht / vnd Schew vor zeitlicher vnd ewiger Straff zubefinden. Die Pfarr- vnd Schulhäuser seynd *außspoirt*, so bald die Räuber in

Hos. 4 v 2

ein

ein Dorff oder klein Städtlein eingefallen / ist das jhr erstes gewesen / daß sie nach den Kirchen vnd Pfarrhäusern zugeeilet / Kisten vnd Kasten auffgeschlagen / das Getreidicht theils verfüttert / theils weg geführet / das Viehe geschlachtet / weg getrieben / den armen Priestern jhre Röcke / Mäntel mit genommen / verkaufft / oder wohl gar *Allmo*dische Röcke daraus machen lassen / die Bücher zerrissen / verbrant / entfrembdet vnd verkaufft. Die Priester in Städten vnd Dörffern wem sie erhascht / seynd vber alle masse geängstiget / verspottet / geprügelt / vnbarmhertziger weise zu todte gemartert / erschossen vnd erstochen worden.

☞ Nachfolgende vnd numehr in Gott ruhende pastores seynd Anno 1632. vnschuldiger weise ermordet wordē: 1. *Dn. Pastor in* Alten Merbitz. 2. *Dn. Pastor* zur Wiese. 3 *Dn. Pastor in* Grünberg. 4. *Dn. Pastor* in klein Waltersdorff. Diese seynd aus vnser Nachbarschafft / vnd mir wohl bekant gewesen / andere zugeschweigen / derer viel jämerlicher weise gemartert / verwundet / erschossen / erstochen vnd vmbbracht.

Die Fürst- Gräff- Adelichen Häuser / Schlösser vnd Forwerge seynd außgeplündert / aller Vorrath weg genommen / Fenster / Oefen / Stühle / Tische / Bäncke zerschlagen / ins Fewer geworffen: Was an Getreidicht / an Früchten / an Saltz vnd Schmaltz / an Brod vnd Mehl verhanden gewesen / ist zum theil auffgefressen / weg geführet / in Koth getreten / Wein vnd Bier außgesoffen / vnd was vbrig blieben / aus lauter viehischen / vnmenschlichen Frevel vnd Muthwill verderbet / gantze Bässer Wein / Bier auff die Erde lauffen lassen.

Das Rindvieh groß vnd klein gantz Heerdenweise

se weg getrieben/ die Reit- vnd Wagenpferde mit genommen/ Hüner/ Gänse/ vnd ander Federvieh erschlagen vnd gefressen: Der Gärten/ Aecker/ Wiesen ist auch nicht verschonet'/ die schönen Obstbäwme sind abgehawen/ an Aesten zerstümpelt/ alles darinnen vernichtet/ vnd vmbgekehret worden/ alß wenn wilde Säw da gewesen weren.

Die kleinen Städte sind mit grosser *Furi* angefallen/ nebens den Dörffern ausspolirt/ Bürger vñ Bawern wem sie ergriffen/ sind nebens erschrecklichen Teuflischen Fluchen vnd Gotteslästern geschlagen/ geprügelt/ Lahm gehawen/ Nasen/ Ohren abgeschnitten/ mit Schwedischen Trüncken angefüllet/ auffgehencket/ mit knöpffigten Stricken geknebelt/ gerättelt/ daß jhnen das Blut zu Augen/ Ohren/ Nasen heraus geflossen/ in die Backöfen gestecket/ gepfleckt/ versenget vnd gebraten/ vnd mit vnsäglicher Marter vnd Pein biß auff den Todt gemartert/ daß jhrer viel darüber jhr Leben einbüssen müssen/ viel Bürger vnd Bawern sind darbey nieder gehawen/ gestochen vnd geschossen worden/ alles zu dem ende/ daß sie jhre verborgene Sachen vnd Gelder haben sollen anmelden. Wann die armen Leute nicht Geld gnung haben gegeben/ seynd sie an Stricke gebunden/ gefangen mit genommen/ an den Pferden beyher geführet vnd so lange bleiben müssen/ biß sie sich mit Gelde rantzioniret:

Bey solchen Plündern ist nun alles außgesuchet/ aller Vorrath vnd Vermögen dahin/ das Getreidiche in der Scheunen verfüttert/ vnter die Pferde gestrewet/ Hütten darvon gemachet/ die Körner so nicht verfüttert/ seynd verkauffe/ daß dem armen Bawerßman kein Sa-

me zu bestellung des Ackers gelassen / das Vieh weg getrieben / die Häuser nach der Plünderung in die Asche gelegt worden / daß viel tausent Dörffer / Häuser / Flecken / Städte wüste vnd öde seynd.

Darbey dann ehrliche Weiber vnd Matronen / Jungfrawen / vnschuldige Mägdlein von 10. 12. Jahren genothzüchtiget / geschändet / offtermals in gegenwart der Ehemänner / daß sie haben darzu singen müssen / in gegenwarth der Eltern / was sonsten für Schande vnd Grewel / Vnfläterey vnd Sodomiterey vorgangen / ist vor keuschen Hertzen / Ohren vnd Augen ein Grewel zuschreiben vnd zusagen. Ob man schon an einem oder den andern Orth hat *Salva guardien* gehabt / so hat doch weder lebendige noch schrifftliche offtmals nichts helffen wollen / sondern ohne eintzigen *respect* der *Salva guardien* selbst *spolirt*, nieder geschossen / drauff geplündert vnd grosse Tyranney vorübet.

Man hat geraubet / geplündert in Quartieren Kisten / Kasten auffgeschlagen / die Boden / die Keller / alle Winckel durchsuchet / durchgraben / daß sich fast nichts erhalten können / der arme Quartierwater ist außgezogen worden biß auffs Hembde.

Man hat geraubet in *marchiren*, wenn etzliche Regimenter *marchiret*, da sind die Reuter vff 6. 8. 10. Meilen außgeritten / Städte vnd Dörffer theils gebrandschatzet / theils ausgeplündert: Offt haben die Räuber mit den Leuten wegen der Plünderung auff ein stück Geldes *accordirt*, aber wenn sie das Geld bekommen / doch wider alle gegebene *Parol* vnd geschlossenen *Accord* geplündert. Die Strassen / Stege vnd Wege sind zureisen vnsicher /

die

die Kauff- vnd Handelsleute oder andere Reisende werden angegriffen/die Wahren genommen/Pferde außgespannet/die Fuhrleute nieder geschossen.

Ist etwan eine Messe/oder Jahrmarckt/so passen die Rauber auff in den Höltzern/in Gründen/in Büschen vnd Sträuchern/bey Tag vnd Nacht/berauben die Krämer vnd nehmen alles.

Es haben nicht nur allein die gemeinen Soldaten/die *Adventurirer*, die Frey Reuter/vnter welchen mancher vff Galgen vnd Radt dahin reutet/nicht nur der Troß/das Lumpengesind/Huren vnd Buben/das *Pagagesindlein*/so den Krieg ohne Bestallung nur vmb raubens vnd stehlens willen nachziehen/vnd das *Proviant* einem redlichen Soldaten vorn Maule weg fressen/in rauben sich gebrauchen lassen/sondern auch wohl etzliche *officirer*, seynd die vornemsten im Spiel gewesen/haben eine Parthy angeführet/vnd jhren *part* dran gehabt/da hats geheissen: Wir wollen vns mit Raub füllen (Brüderchen) wage es mit vns/es sol vnser aller ein Beutel seyn/ *Prov. 1 v. 14.* Manche *Officirer* haben jhr Gesinde nur zu rauben vnd beuthen gehalten vnd außgeschicket/daß sie geraubet/Ja es hat der Soldat bey dergleichen *Officirern* keinen *favor* gehabt/wenn er nicht wacker hat mausen können/dem *Officirern* auch darvon *spendirt*, vnnd seinen *part* gegeben/wer nur mit *manier* hat stehlen können/ist der beste Bruder gewesen. Daher denn mancher Rauber dahin ist verursachet worden/daß wenn er sonst nur etwan 2. Kühe genommen/vnd sich damit *contentiren* lassen/so hat er desto mehr nehmen müssen/damit er etwas vor seinen Leib behalten/vnd den *Officirer* davon geben können.

Solcher gestalt haben die *Damen*, die Hertzliebsten auch Kühe bekom̃en / welche sie in Quartiren gebraucht / hernach wenn sie aus den Quartiren vffgebrochen / die Kühe verkaufft / der Hoffnung in newen Quartier newe Kühe zuerlangen.

Die jenigen so vor dessen in Städten vnd Dörffern zur *Salvaguardi* gelegen / haben sich tapffer brauchen lassen / weil sie alle Oerther vnd Gelegenheit gewust / wo Pferde / Kühe / Ochsen gewesen. Der Haußwirth ist des Nachts in seinen 4. Pfälen nicht sicher gewest / die Räuber sind eingebrochen / das Vieh aus den Stall genommen: Der Bawersman hat sich mit keinen Pferden vffm Acker dürffen sehen lassen / also bald sind sie außgespannet / vnnd der Bawer wohl gar darzu nieder geschossen worden.

Das Vieh hat man nicht allein von der Weyde weg genommen / sondern auch aus den Ställen / alles Rindvieh vbern hauffen zusammen getrieben / welches die Leute haben wieder lösen müssen / vor eine Kuhe 2. 3. 4. Thaler nach gelegenheit gegeben / nicht nur einmahl sondern eztlich mal gelöst / endlich haben doch die Rauber das Vieh weg getrieben / oder das beste darvon genommen.

Wann das arme Landvolck sich in Sicherheit / in Städte / in Schlösser / in Vestungen *retteriert* vnd begeben / eine zeitlang daselbst auffgehalten / das hat Hunger vnnd Kummer / Kälte vnnd Frost erlitten / biß endlich die Pestilentz oder andere anfällige Kranckheiten vnter sie gerathen / daß wie Fliegen sie vmbgefallen / Städte vnnd Dörffer außgestorben / so numehr gantz wüste liegen.

Darzu dann die grosse Tewrung vnd Hungersnoth kom-

kommen/ daß viel tausent Menschen für Hunger sind verschmachtet vnd gestorben.

Summa Sumarum/ es ist nicht gnug zubeschreiben/ wie so gar vbel vnser armes Vaterland verheeret/ zerstöret/ verzehret/ genaget/ geplaget/ in Kirchen/ Policey/ in Haußwesen verwürret/ zerrüttet/ bedrenget/ betrübet/ fast gar zu einer Wüsteney gemacht worden. Wer Teutschland für 30. Jahren durchzogen hat/ vnd jetziger zeit betrachtet/ der wird bekennen/ er habe vorhin ein Lustgarten gesehen/ aber numehr eine wüste Einöde/ *Joel. c. 2.* da jetzo an den meisten Oertern/ anders nichts alß Hecken/ Dörner/ nichts als ein ausgedorretes Gerippe/ ein blosser Schein vnd Schatten zuersehen/ es wird ein jeder trewer *Patriot* mit jenem frommen Vater der *Macabeer* seufftzen: Ach/ daß ich darzu geboren bin/ daß ich meines Volckes Zerstörung sehen muß/ vnd darzu still schweigen/ vnd die Feinde jhren Mutwillen treiben lassen. Die Alten sind auff der Gassen erschlagen/ vnd die junge Mannschafft ist von Frembden erstochen/ das Reich ist Frembden zu theil worden/ die es plündern/ alle seine Herrligkeit ist weg/ es war eine Königin/ nun ist es eine Magd/ wem solte doch gelüsten zuleben.

Darumb so lieget vnser edles Vaterland gantz gefährlich vnd tödtlich kranck/ *in agone*, in letzten Zügen.
Das Haupt (die liebe Obrigkeit) entpfindet Schmertzen/
Das Hertz (das Predigampt) ist schwach vnd matt/
Die Hände vnd Füsse (die Vnterthanen) zittern vñ bebē/
Das Fleisch (die Nahrung) fähet an zuschwinden/
Das Geblüt (das alte Teutsche Gehlüte die gute Verstandligkeit) ist *corrumpirt*,

Das gantze *Corpus* hat sehr abgenommen/daß da solches nicht mit *reducir* / vnd *stabilir*ung eines allgemeinen wircklichen/ beständigen / sichern Friedens erfrischet vnd erquicket/endlich werde seinen Geist drüber müssen auffgeben.

Der HERR JEsus sagte zum Königischen: **Wenn jhr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / so gleubet jhr nicht.** Wir haben Zeichen an Sonn/ Monn / Sternen am *Firmament* auff Erden/zu Wasser vnd Land gar gnung gesehen/aber niemand hat gleuben wollen. Obschon Lehrer vnd Prediger zur Busse vnd Besserung des Lebens freund-vñ ernstlich vermahnet/ so hat doch nichts fruchten wollen/daß sie offt haben müssen klagen mit *Esaia* c. 53. Wer gleubet vnser Predigt? Noah der Lehrer der Gerechtigkeit hat 120. Jahr zuvor / ehe die Sündfluth kommen / davon gepredigt / die Kinder der ersten Welt vermahnet vnd gewarnet/*Gen.6.* aber er hat nichts bey jhnen außrichten können. Also hat auch Herr *Lutherus*, der Teutsche Prophet vor 100. Jahren von den grossen Elend vnd Drangsal / so numehr vber Teutschland ergangen *prognosticiret*, da er also schreibet: Ich bitte Gott vmb ein seliges Stündelein/ daß er mich von hinnen nehme/vnud nicht sehen lasse den Jammer / so vber Teutschland gehen muß. Denn ich halte / wenn zehen *Mose* stünden vnd für vns behten/so würden sie nichts außrichten/so fühle ichs auch/wenn ich vor mein liebes Teutschland behten wil / daß mir das Gebeth wieder zurücke prallet / vnd wil nicht hinauff dringen/ wie es sonsten thut / wenn ich für andre Sachen bitte / denn es wil werden/daß GOTT wil Loth erlösen/vnnd Sodom versencken/ GOTT gebe/daß ich lügen müsse

Tom. 6. VVit. f. 344

vnd

„ vnd in diesen stücke ein falscher Prophet sey/ welches ge-
„ schehen würde/ so wir vns besserten.

Es ist kein gut Zeichen an einen *Febricitanten*, wenn er nichts essen/ noch die Speise bey sich behalten kan: Ebener massen ist auch dieses eine böse Anzeigung / vnnd daher schlechte Besserung der Zeiten zuhoffen/ daß die Leute die heilsame Speise des Göttlichen Worts nicht wollen zu sich nehmen/ sondern verachtens: Man prediget wohl viel/ aber sie haltens nicht / man saget jhnen gnug/ aber sie wollens nicht hören / *Esa.* 42. sie halten des HErrn Wort für ein Spott vnd wollen sein nicht *Ier.* 6. *Esa* 42 v. 20 *Ier.* 6 v. 10.

Ein *Febricitant* wird entweder durch eine *Purgation*, oder durch ein Schweiß *curirt*: Besser kan den *in agone* liegenden Vaterlande nicht geholffen werden / denn daß wir vns zu erst von dem vnflath der Sünden wohl *purgiren* vnd reinigen/ massen GOTT der HERR / als der rechte Artzt *Exod.* 15. diese *Cur* also geordnet hat/ *Esa.* c. 1 waschet/ reiniget euch/ thut ewer böses Wesen von meinen Augen. Der HERR JEsus brauchet eine sonderbare Arth der *Cur* an des Königischen Sohn / Er saget nur zum Vater: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Darauff wird der krancke Sohn also bald gesund/ in der Stunde/ in der Minut/ do der HERR gesagt: Dein Sohn lebet. Darauß zuersehen/ was der HERR JEsus für ein Artzt sey/ vnd daß Er allen vnd jeden *Patienten* könne helffen/ denn seine Hand ist nicht zu kurtz/ daß Er nicht helffen könne/ *Esa.* 59 Er ists allein/ der in solchen *morbis chronicis & desperatis* heilen/ der da bald heilen/ der da recht vnnd wohl beständig heilen kan. *Ex.* 15 v 26 *Esa* 1 v. 16. 59. v 1

Vmb solche *Cur* vnd Heilung müssen wir auch bey

Jhn

Jhn mit vnsern Gebeth ansuchen vnd anhalten / daß Er auch wolle die Brüche des Landes heilen / *Psal. 60.* Er kan den Kriegen stewern in aller Welt / die Bogen zerbrechen / die Spiesse zerschlagen / die Wagen mit Fewer verbrennen *Psal. 46.* Er kan vnsern Grentzen Friede schaffen / *Ps. 147.* wie Er selber spricht: Jch kan schlagen vnd heilen *Deut. 32* seine Hand ists / die da heilet / *Hiob 5.* Er ist nicht allein mächtig darzu / sondern auch willig / daß Er heilen wil. Jch wil sie heilen / *Esa. 57.* Jch wil euch heilen *Ier. 3* / daß jhr heil werden sollet / *Ier. 8.*

Vnd was da heist das Land heilen / das wird vns erkläret durch das *Exempel* des Königs *Asa*, da er selbst / vnd das gantze Land sich zu dem HERRN von gantzen Hertzen bekehrte / so heilete GOTT das Land also / daß das Königreich still werd für jhm / das jhm GOTT ruhe gebe / *2. Chron. 14* Jnmittelst müssen wir der Zeit vnd Stunde geduldig erwarten. Denn das heilen hat auch seine Zeit *Eccl. 3.* Ach wenn doch einmal solte wieder kommen / auff vnser Creutzstündelein / das liebe Hülffstündelein / auff vnser Angststündlein / das liebe Troststündlein / auff vnser Trawerstündlein / das liebe Frewdenstündlein / auff vnser Vnglücksstündlein / das liebe Friedenstündlein. O Allerliebster GOTT / du wolest dich auffmachen vnd vber Zion erbarmen / dann es ist zeit / daß du jhr gnädig seyst / vnd die Stunde ist kommen / *Psal. 102*

Darumb so kompt / wir wollen wieder zum HErrn. Denn Er hat vns zurissen / Er wird vns auch heilen / Er hat vns geschlagen / Er wird vns auch verbinden / *Hos. 6. v. 1.*

Eccl. 3 / 3

Ps. 102 / 14

Von

II.

Von dem rechtmässigen vnd vnrechtmässigen Rauben vnd Plündern.

GOTT der HErr hat das Rauben vnd Stehlen im Siebenden Geboth klar verbothen / da Er sagt: Du solt nicht stehlen.

Der Herr Lutherus schreibet vber dieses Geboth also: Stehlen heist nichts anders / dann eines andern Gutt mit Vnrecht zu sich bringen / damit kürtzlich begriffen ist / allerley Vortheil mit des Nechsten Nachtheil / in allerley Händeln. *Tom. 6, f. 65.*

Das ist das gemeineste Handwerck / vnnd die gröste Zunfft auff Erden / Vnd wenn man die Welt ietzo durch alle Stände ansiehet / so ist sie nicht anders / dann ein grosser weiter Stall voll grosser Diebe. Item / das ist gar ein weitleufftig gemein Laster / aber so wenig geachtet / vnd war genommen / daß vber die maß ist / Also daß wo man sie alle an Galgen hencken solte / was Diebe sind / vnd deñoch nicht heissen wollen / solte die Welt bald wüste werden / vnd beyde an Henckern vnd Galgen gebrechen.

Es hat aber GOtt der Allerhöchste das Rauben nicht gantz verboten / sondern vielmehr auff gewisse masse zugelassen / Sintemal Er das Rauben vnd Plündern im Kriege / seinem Volck / den Israeliten selbst befohlen hat.

Wann du eine Stadt belägerst / vnd sie der HERR dein GOtt in deine Hand giebt / so soltu alles / was in der Stadt ist / vnd allen Raub vn-

ter dich außtheilen/ vnnd solt essen von der Außbeute deiner Feinde/ die dir der HERR dein Gott gegeben/ Deut. 20/ 14.

Wenn nun alles Rauben vnd Plündern an vnd vor sich selbst vnrecht vnd Sünde wäre/ so hätte es GOtt nicht befohlen. Dann GOtt/ wie Er allein gerecht/ vnnd allein gut/ Marc. 10. Also kan Er nichts/ denn was gut vnd recht/ thun vnd befehlen. Was Sünde/ was böse vnnd vnrecht ist/ das ist nicht von Jhm/ Er billichet es nicht/ Er heists nicht. Dann Er ist nicht ein GOtt/ dem Gottloß Wesen gefället/ Wer böse ist/ bleibet nicht vor Jhm/ Ps. 5. Weil Er aber das Rauben befohlen/ muß solches an sich nicht vnrecht/ noch Sünde/ sondern an vnd vor sich zugelassen seyn.

Marc. 10, 19.

Psal. 5, 5.

Herr D. Diterich im Raub Discurs. fol. 22.

Darumb hat sich das Volck Gottes zu teden Zeiten gegen jhren Feinden im Kriege/ diesem Befehl gemäß/ verhalten/ dieselbige/ wo vnd wie sie gekont/ beraubet vnd außgeplündert.

Es ist aber das Rauben vnnd Plündern im Kriege zweyerley: Eines theils geschicht rechtmässiger weise/ vnd dieser Raub wird genennet eine Kriegs Beuthe. Eines theils geschicht vnrechtmässiger weise/ vnnd dieser Raub wird genennet ein Diebstahl. Das rechtmässige rauben/ beuthen vnnd plündern ist zugelassen/ wenn man raubet 1. In bello legitimo, in einem rechtmässigen Kriege/ In hostium territoriô, in der Feinde Land. Zu einem rechtmässigen Kriege wird Viererley erfordert: 1. Magistratus bellum indicentis ac suscipiendis auctoritas, Daß diejenige Obrigkeit/ so einen öffentlichen Krieg führet/ auch dessen befugt sey.

Dn. D. Gerhardus Tom. 6 L. Th. f. 1177. seqq.

Der

Der Herr Lutherus schreibet also: Krieg mag von dreyerley Personen geschehen/ als daß ein teglicher wider seines gleichen streitet! das ist: da der beyden Personen keiner dem andern geschworen oder vnterthan ist/ ob gleich die eine Person nicht so groß/ herrlich vnd mächtig sey/ als die andere. Item/ wann die OberPerson wider jhre VnterPerson kriegt. Item wann die VnterPerson wider die OberPerson streitet. *Tom. 9. Vit. fol. 588.*

Nun das Dritte nehmen wir zu erst vor vns/ Hier stehet das Recht vnd spricht/ daß niemand solle wider seinen OberHerrn fechten noch streiten/ dann der Obrigkeit ist man Gehorsam/ Ehre vnd Furcht schuldig/ Rom. 13.

Lutherus constituit tres gradus personarum inter se dimicantium: 1. Æqvalis contra æqvalem. 2. Superioris contra inferiorem. 3. Inferioris adversus superiorem. Primum & secundum dicit esse concessum, tertium verò prohibitum. Si Inferior oppugnat Superiorem & subditi arma capiunt adversus ordinarium magistratum, non est bellum sed seditio. Sed tamen certa explicatione est accipiendum. *Dn. D. Gerhardus Tom. 6 Loc. Theol. fol. 1718.*

Doch aber ist allhier ein Vnterschied zu machen vnter solchen Vnterthanen/ welche merè & absolutè subditi sind/ welche keinen theil der Gewalt vnd Herrschafft haben/ vnd vnter denen/ welche sind status & ordines regni, welche in wehlung eines OberHaupts durch gewisse Pacta & Privilegia, gleichsam ein Theil der Herrschafft jhnen vorbehal-

" behalten/ in dem eine gewisse Capitulation vnd Leges re-
" gni fundamentales verfasset/ zu deren steter vnnd fester
" haltung/ das erwehlte Oberhäupt nicht weniger mit Ey-
" despflicht sich thewer verbunden/ als die Stände zum Be-
" horsam gegen das OberHäupt sich verpflichtet/ woferne
" das erwehlte OberHäupt wider gethane Pflicht vnnd Zu-
" sage würde handeln/ die Capitulation vbertreten/ vnnd
" des anbefohlenen Reichs Wohlfahrt hindan setzen/ daß die
" Stände auff solchen fall zum Gehorsam/ so sie mit gewis-
" ser Bedingung versprochen/ sich ferner nicht verpflichtet
" achten noch halten wollen. Bleibet demnach der Schluß
" gewiß/ daß die Ordines regni, die Stände eines solchen
" Reichs/ wider vnbillliche Gewalt vnd Bedrängnüß des O-
" berHäupts/ sich vnnd die Vnterthanen zu schützen befugt/
" ja auch verpflichtet sind. Wie hiervon *Dn.* D. *Gerhardus*
" mit mehrern handelt/ *Volum.* 2. *Consil.* Dedekennif. 309

Zum Andern gehört zu einem rechtmässigen Krie-
ge II. Causæ justitia & æquitas, eine rechtmässige/ noth-
wendige Vrsache/ den Krieg offensivè & defensivè zu
führen. Die Abigail sagte zu David/ 1. Sam. 25. Du
Sam. 25, 28. führest des HERRN Kriege/ vnd laß kein Böses an dir ge-
funden werden/ dein Lebenlang. h. e. Caveas â bello in-
justo & â sanguine innoxio effundendo.

Nunqvam ergò bellum suscipiatur, nisi ju-
sta ac necessaria subsit causa, ut heroicè dixit
Octavianus Cæsar referente Cuspiniano in i-
pius vita.

Wir haben Exempla gnug in der Heiligen Schrifft
an denjenigen/ welche aus rechtmässigen Vrsachen offen-
sivè & defensivè wider einander gekriegt haben. Se-

Sequuntur exempla belli offensivi.

Eine rechte Vrsache den Krieg offensivè zu führen hatten die Kinder Jsrael wider die Heyden / wegen jhrer Abgötterey / damit sie nicht möchten verführet werden / massen jhnen GOtt solches befohlen hat / Deut. 13. Wann du höreſt von irgend einer Stadt / die dir der HERR dein GOtt gegeben hat / drinnen zu wohnen / daß man sagt / es sind etzliche Kinder Belial außgangen vnter dir / vnnd haben die Bürger jhrer Stadt verführet / vnd gesagt / Laßt vns gehen vnd andern Göttern dienen / die jhr nicht kennet / so soltu fleissig suchen / forschen vnd fragen. Vnnd so sich findet die Warheit / das gewiß also ist / daß der Grewel vnter euch geschehen sey / so soltu die Bürger derselbigen Stadt schlagen mit des Schwerds Schärffe / vnd sie verbreñen / ꝛc. Deut. 20. Jn den Städten dieser Völcker der Hethiter / Amoriter / Cananiter / Pherefiter / Heviter / vnnd Jebusiter soltu nichts leben lassen / auff daß sie euch nicht lehren thun alle die Grewel / die sie jhren Göttern thun / vnnd jhr euch versündiget an dem HERRN ewern GOtt. *Dn. D. Bald. CC. fol. 1181. Deut. 13, 12. 20, 18.*

Der König Josaphat hatte gute Vrsache wider den König der Moabiter zu kriegen / weil er war von jhm abgefallen / 2. Reg. 3. v. 7.

Der König David hatte gnugsame Vrsache den König der Ammoniter mit Kriegsmacht zu vberziehen / weil er contra jus gentium Davids Legaten verschimpffiret / vnd jhnen die Bärthe beschohren / die Kleider abgeschnitten / 2. Sam. 10. v. 4.

Hieher gehören die Kriege Davids / so er wider die Philister geführet hat pro patriæ libertate. Er hat be-

krieget die Syrer / deßwegen / daß sie seinen Feinden Succurs geschicket / 2. Sam. 8. v. 5.

Es ist ein langer Streit gewesen zwischen dem Hause Saul vnd dem Hause David / weil Sauls Sohn dem David nach Kron vnd Scepter getrachtet / 2. Sam. 3.

2. Sam. 3. v. 1. seqq.

Exempla belli defensivi haben wir an dem Ertzvater Abraham / welcher wider fünff Könige gestritten / vnd den gefangenen Loth errettet hat / Genes. 14. v. 14.

Jngleichen an den Maccabæern / welche für jhre Religion vnd Vaterland / für jhre Ehre vnd Wolfahrt / Ritterlichen gestritten vnd gefochten haben / 1. Maccab. 3.

1. Mac. 3. 20

Daher kan ein ieder vernünfftiger Mensch leichtlichen ermessen / was das für Kriege seyn / so aus vnbefugten / vngegründeten Vrsachen geführet werden. Wie schwer habens die jenigen gegen GOtt im Himmel zu verantworten / welche die blutigen Kriegswaffen / ohn alle dringende Noth / ergreiffen vnd fortsetzen / dann es wider alle Natur leufft / was man im Friede kan erhalten / mit grawsamen Kriegen zu behaupten.

Wie viel tausend Menschen vnschuldiges Blut wird dergestalt vergossen? Wie viel tausend Menschen werden vmb jhren Bissen Brodt gebracht: Wie viel tausend Menschen wird jhre Nahrung genommen: Wie viel tausend Menschen müssen verschmachten / vnnd erbärmlicher weise vmbkommen. Es ist nicht eine schlechte Sünde / die Hände mit Menschen Blut besudeln / welches thewer vor GOttes Augen geachtet ist.

Von dem Könige David / ob er zwar viel Kriege geführet / wird doch nirgends gelesen / daß er einig ander Land aus blosser Einbildung seiner Macht iemahls angefallen:

fallen: Dennoch wolte GOtt nicht geschehen lassen / daß David (wie er zwar willens war) seinem Namen ein Haus bawen solte: Vrsach wird hierzu gesetzt / Du bist ein Kriegsmann / vnd hast Blut vergossen / 1. Paral. 29. *1. Paral. 29, 4.*

Zum Dritten gehöret auch zu einem rechtmässigen Krieg III. Intentionis ac finis bonitas, daß man auch das rechte Ziel trifft / das rechte Ende ergreifft / nehmlich einen allgemeinen bestendigen Frieden dadurch zu erlangen / bey seinen Rechten / Immuniteten vnnd Freyheiten zu verbleiben / vnd darbey ein ruhig Leben zu führen.

Das ist kein gut Propositum, keine rechte Intention, wenn man zu diesem ende Krieg führet / nur daß die Leute durch die vnerträglichen Contribution Gelder werden gepresset vnd außgesogen / die Länder ruiniret vnnd verwüstet. Aber GOtt zerstrewet die Völcker / die da gerne kriegen / Psal. 68. v 31. Der König Joas ließ Amazia / welcher einen vnnöthigen Krieg angefangen / sagen: Du hast die Edomiter geschlagen / das vberhebt sich dein Hertz: Habe den Ruhm / vnd bleibe daheim / warumb ringestu nach Vnglück / daß du fallest / vnnd Juda mit dir? 2. Reg. 14. v. 10. Wann die Kinder Israel wolten eine Stadt belägern / so musten sie derselben / auff GOttes Befehl / vor allen dingen Friede oder Accord anbieten / Deut. 20. v. 10. Augustus der Keyser hat alle sein Thun auff Friede gerichtet / vnd gesaget: Der Krieg ist wie ein güldener Angel / er treget selten so viel als er kostet. Helvius Pertinax der Keyser hatte seinem Marschalck ein Symbolum gegeben: Militemus / denn sein Sin stund immer auff Krieg. Aber Septimius Severus hatte mehr Lust zum Friede / Darumb gab er seinen Kriegsleuten ein anders dagegen: Laboremus. *Heerberger part. 9. magn. fol. 368.*

Zum

Zum Vierdten gehöret auch zu einem rechtmässigen Kriege/ IV. Legitima belli gerendi concinnitas, die rechte art vnd weise Krieg zu führen.

Der Krieg sol geführet werden / 1. Pie. Gottselig/ mit GOtt vnnd fleissigem Gebeth. Daß man sich nicht auff die grosse Macht verlasse/ vnd dagegen den schwachen Feind verachte/ Dann der Sieg kömbt vom HERRN / Proverb. 21. Wird nicht durch grosse Menge erlanget / 1. Macc. 3. Der HERR giebt den Königen den Sinn / Psal. 144. Es ist Ihm nicht schwer durch viel oder wenig zu helffen/ 1. Sam. 14.

Prov. 21, 31.
1. Mac. 3, 20.
Psal. 144, 10.
1. Sam. 14, 6.

Sæpe etiam contemptus hostis cruentum certamen edidit, & inclyti populi regesq; per levi momento victi sunt. *Livius.*

Darumb sollen sich Fürsten vnnd Herren auff jhre Gewalt zu sehre nicht verlassen / vnnd jhre Feinde / ob sie gleich geringe/ nicht verachten/ vnd dencken/ daß der Krieg mehr auff dem Glück stehe/ vnd wem GOtt den Sieg gönnen wil.

2. Justè, gerecht/ daß auch gute Ordre vnd Kriegs-Disciplin vnter dem Volck gehalten werde.

Da die Kinder Israel vom Könige Edom begehrten den March durch sein Land/ so erklehrten sie sich/ wie sie gute Ordre halten wolten: Laß vns durch dein Land ziehen/ wir wollen nicht durch Aecker oder Weinberge gehen/ auch nicht Wasser aus deinen Brunnen trincken/ die Landstrassen wollen wir ziehen/ weder zur Rechten noch zur Lincken weichen/ biß wir durch deine Brentze kommen/ Numer. 20. Was ist das für ein Krieg/ wo kein Commando wird geachtet?

Numer. 20, 17

Remota

Remota justitia qvid sunt regna, nisi magna, Latrocinia; *Augustinus.* *Augustin. l. 4. de civit. DEI.*

3. Cautè, fürsichtig/ dann der Krieg sol mit Vernunfft geführet werden/ Proverb. 20. Mit Rath muß man Krieg führen/ vnd wo viel Rathgeber sind/ da ist der Sieg/ Proverb. 24. *Prov. 20, 18. 24, 6.*

4. Strenuè, tapffer/ mannlich vnd vnverzagt.

Wenn das Volck Israel zu Felde zog/ vnd mit dem Feinde eine Schlacht halten wolte/ so hat der Feldprediger dem Volck einen Muth zugesprochen/ mit diesen worten: Israel höre zu/ jhr gehet heute in den Streit wider ewere Feinde/ ewer Hertz verzage nicht/ fürchtet euch nicht/ vnd lasset euch nicht grawen für jhnen/ dann der HERR ewer GOtt gehet mit euch/ daß er für euch streite mit ewern Feinden/ euch zu helffen/ Deut. 20. v. 3.

Dieses gehöret zu einem rechtmässigen Kriege. Derowegen/ ist der Krieg in allen seinen oberzehlten Stücken rechtmässig/ so ist auch das beuthen/ plündern/ welches der Gebühr nach darinnen vorgehet/ auch rechtmässig. Ist aber der Krieg wegen mangel eines oder des andern stücks nicht rechtmässig/ so ist auch das plündern vnnd beuthen/ welches darinnen verübet wird/ nicht rechtmässig.

Darnach/ sols eine rechtmässige Kriegsbeute titulirt vñ genennet werden/ so muß die Beuthe nicht dem Freunde/ sondern dem Feinde/ nicht in des Freundes/ sondern in des Feindes Lande/ auff des Feindes Grund vnnd Boden/ in des Feindes Städten/ Dörffern/ in einem Treffen/ in einer offenen Feldschlacht/ in des Feindes Lager/ vff einer Parthy/ oder sonsten der Gelegenheit nach abgenommen werden.

Die Beuthen sollen seyn 1. Aus des Feindes Lande/ Städten/ Dörffern/ Häusern/ Gärten/ ꝛc.

2. Des Feindes Fahr vnd Habe/ Gold/ Silber/ Geld/ Zinn/ Kupffer/ Pferde/ Ochssen/ Kühe/ Schaaffe/ Ziegen/ Böcke/ Betten/ Leinwath/ ꝛc.

Wann besagter massen ein Cavallier/ Officirer vnd gemeiner Soldat in einem rechtmässigen Kriege seinem Feinde eine gute Beuthe abnimbt/ solche erlanget er nicht allein rechtmässiger vnd ehrlicher weise/ mit gutem Gewissen/ sondern er kans auch als ein Segen GOttes vnd rechtmässigen Gewinst behalten. Darumb hat König David die Beuthe/ so er seinen Feinden den Amalekitern abgejagt/ einen Segen genennet/ vnnd gesagt: Siehe/ da habt ihr den Segen aus dem Raube der Feinde
1. Sam. 30, 27. des HERRN/ 1. Samuel. 30. Ein Arbeiter ist
1. Tim. 5, 19. seines Lohnes werth/ 1. Timoth. 5. Warumb solte dañ ein Soldat/ wann er Leib vnd Leben gegen dem Feind gewaget/ ritterlich gefochten/ den Feind vberwunden/ für gehabte Mühe nicht eine Recompens haben? Isaac sagte
Genes. 27, 40, zu Esau/ Genes. 27. Deines Schwerdts wirstu dich nehren.

Die das Schwerdt recht brauchen/ vnnd in Gehorsam streiten/ dienen auch GOtt/ spricht Herr Lutherus.

“ Solte Kriegen oder das Kriegs-Ambt an jhm selbst
“ vnrecht oder GOtt mißfällig seyn/ so müsten wir Abra-
“ ham/ Mose/ Josua/ David vnd andere heilige Väter/ Kö-
“ nige vnd Fürsten verdammen/ welche darinnen auch Gott
“ gedienet haben/ vnnd desselbigen Wercks halben hoch be-
“ rühmt sind in der Schrifft.

Johannes

Johannes der Täuffer läßt die Kriegsleute bleiben in jhren Würden/alleine daß sie das nicht sollen mißbrauchen/ niemand Unrecht oder Gewalt thun/sondern sich an jhrem Sold begnügen lassen/ Luc. 3. v. 14.

Kriegsleute müssen auch seyn/ doch sol auch ein grosser Unterschied seyn zwischen einem ehrlichen Soldaten und zwischen einem frechen wilden Beeren / Mörder / Räuber und Bawren Teuffel. Judas Maccabæus der ehrliche Cavallier wird sein Lob behalten biß an Jüngsten Tag/dann er hat sein Vertrawen einig und allein auff GOtt gesetzt. Durch Ritterliche tapffere Kriegsthaten können sie auch zu grossen Ehren gebracht/aus dem niedrigen und gemeinen Stand in den höhern / als Adelichen / Gräf- und Fürstlichen Stand erhoben werden/ Inmassen dann die Hauptleute des Heers Davids/ 2. Sam. 24. jhren Vorzug und Adel vor dem gemeinen Volcke gehabt/ ob sie gleich eines theils zuvor geringes Herkommens gewesen. Item bey den Syrern. Daher denn auch geschrieben stehet 2. Reg. 5. Naeman der Feld Häuptmann des Königes zu Syrien war ein trefflicher Mann für seinem Herrn und hoch gehalten.

Eben also verhielte sichs auch bey den Assyriern / daher jhre Obristen vnnd Befehlichshaber in Kriegsleufften Esai. 8. die Herrlichen/ Jerem. 39. die Fürsten genennet werden/ dann wer solche Aembter gehabt/ ist für hochgeachtet worden. *Esai. 8, 7. Jerem. 39, 14.*

Zwar man siehet solches aus allen Historien/daß die Hohe Obrigkeit zu allen Zeiten den Adel denen für andern mitgetheilet hat/ die sich redlich / Mannlich und Lobwürdig in Kriegsläufften gegen dem Feinde verhalten. Dann

In solchem fall sind die Kriegsleute der Regiment vnd des gemeinen Nutzes Hand vnd Fauſt/ daß gleich wie die Hände am Menschlichen Leibe darumb da seynd / daß sie sollen den gantzen Leib schützen/ vnd alles/ was dem Haupt / Augen/ Brust/ Füssen/ ꝛc. schädlich seyn möchte / abweisen / abscheuchen/ hinweg treiben/ schlagen vnd stossen/ vnd hingegen was dem gantzen Leibe nütze vnnd noth ist/ langen / reichen/ herzuziehen/ vnd einem iedern Gliede applicirẽ vnd zueignen/ vnd es alles so fein richtig ordenen / richten / schichten vnd schlichten.

Also sind vnd sollen auch in allen wohlgeordneten Regimenten die Kriegsleute gleich als der Herrschafft Hände seyn/ nicht wider/ sondern für den gemeinen Nutz alles zu thun/ zu schaffen vnd außzurichten.

Vnd ob es von Malleolo wol etwas weit gesuchet ist/ so ists doch gleichwol nicht vbel gedeutet/ daß er das Gebet Davids (Psal. 144. Der HERR lehret meine Hände streiten vnd meine Fäuste kriegen) dahin verstehet/ daß solches David nicht allein von seinen eygenen Händen/ sondern auch von seinen Hauptleuten/ Befehlichshabern/ vnd andern Kriegs Obersten/ vnnd Mannhafftigen Helden gemeynet/ vnd damit angezeiget habe/ daß dieselbigen/ durch welche er (als durch seine Hände) die Kriege verrichten müssen/ nichts Fruchtbarliches würden noch köndten außrichten/ wo es nicht GOTT durch sie thäte/ vnnd jhnen darzu Muth vnd Krafft gebe. Worauß ein ieder Verständiger verstehen kan/ woferne ers anders verstehen wil / was eine rechtmässige vnd vnrechtmässige Kriegs Beuthe sey.

So ist nun das keine rechtmässige Beuthe/ welche den Freunden/ den Bekandten/ den Blutsfreunden/

den

den Verwandten vnd Bekandten/ den Schutzfreunden/ den Land Freunden/ den Bunds Freunden/ in des Freundes Lande wird abgenommen.

Das ist keine redliche Beuthe/ wenn man Kirchen vnd Gotteshäuser/ Pfarr- vnd Schulhäuser/ mit Gewalt erbricht vnd spolirt. Das ist keine rechtmässige Beuthe/ wenn man die jenigen beraubet/ so man sol defendiren vnd beschützen.

Von dem Türcken schreibet Martus Polus/ sie haben diese Regul aus jhres Mahomets Gesetz/ daß sie Macht haben allen denen/ so nicht jhres Glaubens sind/ das Jhrige zu stehlen/ oder mit Gewalt zu nehmen/ vnd daß solches nicht allein keine Sünde sey/ sondern welche drüber vmbkommen vnd erschlagen werden/ die sind Märterer.

Das thun die Türcken/ Aber was geschicht heute zu tage? Man beraubet vnd plündert die Religionsverwandten/ die Glaubensgenossen/ Vnd in diesem Stücke handeln die Türcken besser dann die jenigen/ so Christen seyn vnnd heissen wollen.

Das ist keine rechte Beuthe/ wenn man den Schutz-Freunden das Viehe von der Weide/ aus den Ställen/ bey Tag vnnd Nacht wegnimbt/ die Pferde außspannet/ vnnd den armen Bawersmann darzu prügelt/ vnnd auch wohl gar niedermacht.

Das ist keine ehrliche Beuthe/ wenn man die reisenden Leute/ die Kauff- vnnd Handelsleute/ die Krämer spolirt/ die Schlagfässer/ Kisten vnnd Kasten auffschlägt/ die Wahren vnnd Bütter nimbt/ die Pferde außspannet/ einen oder den andern vbern hauffen schiesst.

Das ist keine rechtschaffene Beuthe/ weñ streiffende Parthyen in der Freunde Landen/ auff eine Stadt/ Schloß/ Dorff/ einen Anschlag machen / vberfallen vnnd außplündern.

Das ist keine redliche Beuthe/ welche von den armen Leuten mit schlagen/ prügeln/ rütteln / knebeln / vnd andern Henckermässigen Torturn wird außgepresset.

Das ist keine rechtmässige Beuthe/ wenn man in Quartieren/ Stuben vnd Kammern/ Böden/ Keller/ Gewölbe erbricht/ vnnd was darinnen gefunden wird / wegnimbt.

Das ist keine rechtmässige Beuthe/ welche wider alle KriegsRechte/ Articul / Statuten / wider Eyd vnnd Pflicht wird erlanget.

Solche vnd dergleichen Beuthen sind nicht rechtmässige / sondern vnrechtmässige Beuthen / Sie sehen einem Diebstahl so ehnlich als eine Milch der andern/ ein Ey dem andern seyn mag.

Man defendire es wie man wolle/ es ist / heißt vnnd bleibet ein Diebstahl/ vnd alle/ die sich dessen befleissigen/ seynd LandRäuber / StrassenRäuber / StadtRäuber / DorffRäuber/ HausRäuber: Massen dann die jenigen/ so dergleichen verüben/ in jhren selbsteygenen ArticulsBriefen vnter die StrassenRäuber / Freybeuther vnnd Diebe gezehlet/ vnd mit deren Straffe sollen belegt werden.

Aber wer fragt nach den ArticulsBriefen? Wer bedencket sein Eyd vnd Pflicht? Wie bald ist ein Ey vnd Eyd gebrochen.

Von den ArticulsBriefen wissen die Räuber nichts / oder wollens nicht wissen. Jhrer viel sind von Jugend

auff

auff bey dem Kriegswesen erzogen/ die dencken es muß also seyn/ es sey Kriegsbrauch Mancher bildet jhm ein/ den Soldaten sey Rauben vnd Plündern zugelassen/ auff was art vnd weise es geschehen/ vnd wie sie es bekommen mögen.

Vor zwey vnd zwantzig Jahren/ als das verderbliche Kriegs-Fewer auffgangen / hat mancher nicht in der Welt gelebet/ vnd giebt gleichwol itzo einen Soldaten/ wer zur selben zeit hätte gesagt Der Krieg sol in Deutschland so lange wären/ daß ein Kind/ so itzo geboren wird/ sol dariñen vor einen Soldaten dienen. Niemand würde es geläubet haben/ vnd ist gleichwohl darzu kommen.

Ob man nun schon viel davon schreibet vnd prediget/ was recht oder vnrecht / so fragen die Räuber doch nichts darnach/ Viel sagen/ wie solt vns dieser (Pfaffe) weisen was gut ist/ Psal. 4. Dann jhre Boßheit hat sie verblendet / daß sie GOttes heimliche Gerichte nicht erkennen / Sapient. 2. v. 22. Das gestohlene Brot schmecket jhnen wohl/ aber hernach wird jhnen der Mund voll Kiselinge werden/ Proverb. 20. v. 17. *Psal. 4, 7.*

III.

Von den Land- Stadt- vnd Dorff-Räubern.

ALs der Prophet Esaias von dem Jüdischen Volcke sagt Cap. 59. Ewere Hände sind mit Blut befleckt/ Vnd ewere Finger mit Vntugend: Eben das kan auch von den heutigen Räubern vnd Beuthmachern gar wol geredet werden. Dann jhre Hände sind mit Blut befleckt/ sie vergiessen viel vnschuldiges Blut/ *Esai. 59, 3.*

Blut/ wenn sie auff das Mausen vnd Rauben außstreiffen/ wie manchen frommen Christen machen sie nieder/ schlagen vnd martern/ erschrecken vnnd ängstigen arme Leute/ daß sie des Todes seyn müssen. Ihre Augen vnnd Hertz stehen nur auff vnschuldig Blut zu vergiessen/ zu freveln vnd vnterzustossen/ Jerem. 22. v. 17. Bey jhnen vntereinander gehet her Blut vnd Diebstahl/ Falsch/ Betrug/ Vntrew/ Pochen/ Meineyd/ Vnruhe der Frommen/ (daß sie den Frommen alle Vnruhe vnd Plage anlegen in margine) Sap. 14. v 26. Der Gottlose höret nicht auff biß er Blut vergiesse/ Syr. 11. v. 35. Gleich wie sie haben Hände voll Blut: Also auch Finger mit Vntugend/ welche nichts denn mausen/ rauben vnnd stehlen können. Wir wollen demnach jhre Finger beschawen/ So werden jhre Vntugenden hervor gleissen/ Jerem. 2. v. 22. Es gehet mancher hin vnd consulirt den Chiromanticum, vnnd läßt jhm in die Hand sehen/ vnd warsagen. Ob ich wohl kein Chiromanticus bin/ gleichwol verhoffe ich/ ich werde den Räubern aus GOttes Wort die rechte Warheit sagen/ vnd nichts verschweigen. Wolan so reichet mir die Finger her/ vnd sehet/ allhier ist 1. Pollex roboris & violentiæ, der Daume der Gewalt/ der Gewaltthätigkeit. Das ist ein böse Zeichen/ vnnd bedeutet die Gewalt/ den Frevel/ jhre Macht vnd Stärcke.

1. Der Daume.

Was für Gewalt vnd Frevel wird gebraucht wann sie Städte/ Dörffer/ Schlösser/ Kirchen vnd Pfarrhäuser plündern/ erbrechen Thüre vnd Thore/ schlagen Schlösser vnd Bande weg mit jhren Aexten/ Beylen/ Spitzhämmern/ hawen Stuben vnd Kammern/ Kisten vnnd Kasten auff/ zerstümmeln vnd zerbrechen alles/ vnd brauchen solchen

chen Frevel/ daß Sünde vnd Schande ist. Jener Teuffelskopff vnd Raubvogel applicirte den Spruch des Herrn Christi/ Matth. 7. v. 7. Bittet so wird euch gegeben / ꝛc. auff jhre Gewaltthätigkeit/ vnd Rauberey/ vnd erklehrets also: (GOtt verzeyhe mirs/ daß ich solches nachrede vnnd auffschreibe) Bittet jhr Soldaten/ so wird euch nichts gegeben/ suchet/ so werdet jhr finden/ klopffet an mit Axt/ Beyl/ Barten/ Spitzhämern/ so werdet jhr finden. Der Herr schelte dich du Sathan/ ja der HERR schelte dich/ Zach. 3. v. 3.

Sie verlassen sich auff jhre Macht vnnd den Hinterhalt/ auff jhre Rosse/ daß derselbigen viel sind/ auff Reuter/ darumb daß sie sehr starck sind/ Esai. 31. v. 1. Man köndte sich offt bey einer Stadt/ bey einem Dorffe der Räuber erwehren/ So darff mans nicht thun / weil man sich des Fewers muß befahren. Jnmassen sie auch/ bey Plünderungen/ mit Sengen vnd Brennen bedrewen. Da gehet Gewalt vber Recht/ Hab. 1. v. 4. Sie treiben im gantzen Lande eytel Gewalt vnd Vnrecht/ Ezech. 8. v. 17. Jhre Macht/ Gewalt/ Stärcke / Frevel ist jhr Recht/ Fragen nichts nach Recht vnd Billigkeit/ nach Ehr vnd Redligkeit/ Sondern jhre Gewalt ist jhr Recht/ thun was sie können. Was wir thun können/ das sol recht seyn/ Sap. 2. v. 11. heists bey jhnen.

Lysander der Lacedemonier General hat der Argivis/ welche mit den Lacedemoniern/ wegen der Grentzen/ in Streit gestanden/ vnnd beyderseits eine Vergleichung angestellet/ vnd weil die Argivi auff jhr alt Recht gedrungen/ eine schlechte Antwort gegeben/ sintemahl er seinen Degen außgezogen/ vnd in Gegenwart der Argiver damit *Plutarchus.*

geflinckert/ vnd gesaget: Qui hunc tenet, is optimè de finibus agrorum disputat. Wer das Schwerdt in Händen hat/ der kan am besten von Grentzen disputiren. Eben so machen es die Räuber/ welche nicht sehen auff Recht vnd Billigkeit/ sondern auff jhre Macht/ Gewalt vnd Stärcke/ Auff jhre Pistol vnd Degen.

2. Der Zeiger-Finger.

Beschawen wir den 2. Finger/ so ist allhier zu befinden Index turpis malitiæ, der Zeiger allerhand Boßheit.

Darauff weiset vnnd leitet sie jhre Teuflische Boßheit/ Sind Kinder der Boßheit/ Matth. 13. v. 38. Es ist eytel Boßheit vnter jhnen/ Psal. 55. v. 16. Gleich wie ein Born sein Wasser quillet/ also auch jhre Boßheit quillet/ Jerem. 6. v. 7. Gehen von einer Boßheit zur andern/ Jerem. 9 v. 3. Keiner ist dem seine Boßheit leid wäre/ vnd spreche/ was mache ich doch? Jerem. 8. v. 6. Ist jhnen leid/ daß sie es nicht ärger machen können/ Jer. 9. v. 5. Daher thun sie was jhnen gelüstet/ worzu sie jhre Boßheit verleitet. Jhr Reim ist:

Was wir setzen das gilt gemein/
Wer ist der vns sol meistern?

Wie des Keysers Caracallæ Stieff-Mutter Julia sagte/ welche wohl ein schön/ aber doch vnverschämbt Weib/ entblöste sich in Gegenwart jhres Stieff-Sohns des Keysers/ vnd machte jhm dadurch eine Lust/ daß er sagte: Vellem, si liceret, Ich möchte wohl/ wann ich dürffte. Darauff sie sagte: Si libet, licet: an nesciste esse Imperatorem? Belüstets dich/ so darffstu auch/ weist du nicht daß du ein Keyser bist?

Æl. Spart. in vita Anton. Carac.

Ebe-

Ebenermassen lassen sich die Land-Rauser auch verlauten: An neseis me esse militem? Weistu nicht daß ich ein Soldat bin/ daß ich mag mit nehmen / was ich kan fortbringen?

Besehen wir darauff den 3. Finger / so ist allhier Medius digitus barbaricæ sævitiæ, der Mittelste Finger jhrer Barbarischen Grawsamkeit. 3. Der Mittelste Finger.

Wie der Mittelste Finger der gröste vnd längste ist / also wird auch die gröste Tyranney bey den Land- Stadt- vnd Dorff-Räubern verübet/ Es ist ein grawsam Volck/ vnd ohne Barmhertzigkeit/ Jerem. 6. v. 23. Sie brausen daher wie ein vngestümme Meer. Brüllen wie Löwen/ vnd wie junge Löwen/ Esai. 5. v. 29.

Es ist nicht gnugsam zubeschreiben/ was für Tyranney bey den Plünderungen offt vorgegangen. Es bezeugen die Indianischen Reise-Bücher/ vnnd vnterschiedliche Päbstische Scribenten selbst/ welcher massen die Spanier vnter den armen Leuten in Indien tyranniſiret / Wie sie jhre grossen Hunde abgerichtet/ daß sie die Indianer/ welche sie hätten bekehren sollen / außspühren vnnd zerreissen musten. Das ist auch bey vns geschehen in Deutschland/ Die Land-Räuber haben Hunde gehabt/ die Höltzer/ Wälder/ Berg vnd Thal/ Klüfften vnd Gründe damit außgehätzet/ durchsuchet/ die armen Leute/ so für dem Beschrey der Reuter in die dicken Wälde gelauffen/ vnnd in die Felsen gekrochen/ Jerem. 4. v. 29. rauß gesagt/ daß auch dißfalls war worden/ was in Klagliedern stehet/ cap. 3. v. 52. Meine Feinde haben mich gehätzt/ wie ein Vogel/ ohn Ursach.

V. Benzonem & Barthol. de la casa.

Wie seynd die Leute geschlagen/ zu todte gemartert/ niedergeschossen vnd gehawen worden/ darvon weiß männiglich zu sagen.

Es ist wohl eher geschehen/ daß die Leute beym Feuer/ auch kleine Knaben vnd Kinder sind gebraten/ schwangere Weibes-Personen/ Jungfrawen/ Mägdlein zu todte geschändet/ den Weibern die Brüste abgeschnitten/ den Leuten Hände vnd Füsse abgehawen/ die Kinder den Müttern aus den Armen gerissen/ zu boden geschmissen/ den Leuten die Fußsolen auffgeschnitten/ vnd Saltz darein gestrewet/ viel sind mit Stricken gebunden/ bey den Pferden vber Stock vnd Stein geschleppet worden.

— — Quis talia fando
Temperet à lachrymis? — —

Ist das nun Christlich gehandelt? Oder vielmehr Barbarisch? Ist das Soldatisch/ Cavallierisch? oder vielmehr Henckerisch? Sind das getauffte Christen/ oder vielmehr Türcken? Ich halte/ es sind jhrer theils schon vnter Meister Hemmerling gewesen/ die Torturn probiert/ daß sie so wohl können damit vmbgehen/ oder werden noch dem Diebhencker zu theil werden/ dann es heißt: Wormit iemand gesündigt/ damit wird er auch geplagt/ Sap. 11. v. 17.

Der 4. Goldfinger.

Besehen wir den 4. Finger/ als den Gold-Finger/ so ist allhier Annularis insatiabilis appetentiæ, der Finger jhrer vnersättlichen Raubsüchtigen Begierde. Dann sie sind nicht zu ersättigen/ sondern tichten Tag vnd Nacht drauff/ wie sie Gold/ Silber/ Geld/ Pferde/ Kühe/ Ochssen erlangen mögen/ Der Gottlosen Bauch hat nimmer gnug/ Proverb. 13. v. 29. Wer Geld liebet/ wird Geldes nimmer satt/ Eccl. 5. v. 9. Sie sperren jhre Seelen

len auff wie die Helle/ vnnd sind gerade wie der Tod/ der nicht zu sättigen ist/ Habac. 3. v. 5.

Ut jugulent homines surgunt de nocte latrones. Wann der Tag anbricht stehet auff der Mörder/ vnnd erwürget den Armen vnd Dürfftigen/ vnd des Nachts ist er wie ein Dieb/ Job. 24. v. 15. Bey jhnen reichet nichts an/ wann sie schon noch so viel haben/ müssen doch rauben vnd stehlen/ haben sich darzu gewöhnet/ vnd könnens nicht lassen/ Wann sie ein Pferd auffn Acker oder Strasse sehen/ möchte jhnen das Hertze zerspringen/ daß sie es nicht haben sollen/ reuten/ rennen offt nach einem losen Pferde/ vnnd solte gleich das Pferd/ dorauff sie reuten/ zu boden fallen/ Ja das Pferd/ dorauff sie sitzen/ ist vielmahls besser denn das sie stehlen/ nur daß die Leute vmb das Jhrige gebracht werden. Weil dann jhr Wanst nicht kan voll werden/ so wird er doch endlich einmahl voll werden/ wann GOTT den Grim seines Zorns vber sie senden wird/ Job. 20. v. 23.

5. Der Ohrfinger.

Letzlichen/ wenn wir auch ansehen den 5. Finger/ kan er auch wohl genennet werden Digitus duræ audientiæ, der Finger des vbeln vnd harten Gehörs/ daß sie nicht wollen hören. Ob gleich sonsten das Gehöre gar gut ist/ dennoch aber haben sie dicke Ohren/ vnd hören vbel vnd schwerlich/ wann die geplünderten Leute sehentlich vnd flehentlich/ vmb GOttes Willen/ vmb die Himmelreiche Barmhertzigkeit GOttes/ (dessen die Räuber nicht werth sind) mit heissen Zeeren vnnd Threnen bitten/ schreyen/ winseln/ seufftzen vnnd weheklagen/ so thun sie/ als wann kein Gehör verhanden wäre. Dergestalt kan von jhnen gesagt werden: Sie haben Ohren vnd hören nicht/ Ps. 115. v. 6. Jhr Wüten ist gleich wie das wüten einer Schlan-

gen/ wie eine taube Otter/ die jhr Ohre zustopffe/ Psal. 58. v. 5.

Jener Soldat sagte zu seinem Quartier-Vater/ als er vmb Linderung bey jhm anhielte/ vnd sein Armuth vnd Vermögen vorwandte/ Da frage ich nichts darnach/ schaffe/ schaffe/ schaffe/ ich erwarte meiner Tractamenta / der Bürger vnnd Bawer regt weder Hand noch Fuß / wann ers nicht thun muß.

Hören sie nun jhre Mit-Christen nicht/ wie können sie dann GOtt vnd sein Wort hören? Da ist vollends kein Behör/ Sie verstocken jhre Ohren/ daß sie nicht hören/ Zach. 7. v. 11. Jhre Ohren sind vnbeschnitten/ sie mögens nicht hören/ halten des HERRN Wort für ein Spott/ vnd wollen sein nicht/ Jerem. 6. v. 10. Das ist das Volck/ das den HERRN jhren GOtt nicht wil hören/ noch sich bessern/ Jerem. 7. v. 28. Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort/ Joh. 8. v. 48. Sie hören GOttes Wort nicht/ darumb sie nicht von GOtt/ sondern vom Teuffel.

Weil sie dann GOttes Wort vnnd jhrer beleidigten Mit-Christen bitten vnd flehen nicht hören wollen/ so wird auch GOtt sie nicht erhören/ Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz/ deß Gebeth ist ein Grewel/ Prov. 28. v. 9. Wer seine Ohren zustopfft für dem schreyen der Armen/ der wird auch ruffen/ vnd nicht erhöret werden/ Prov. 21. v. 13. Massen dann GOtt selbst sich verlauten läßt/ Es. c. 1. v. 15. Wann jhr schon ewere Hände außbreitet/ verberge ich doch meine Augen vor euch/ Vnd ob jhr schon viel betet/ höre ich euch doch nicht/ dann ewere Hände sind voll Bluts.

Nun habe ich die Finger an Diebs-Händen besehen/ wil hoffen/ es werde wohl alles/ wovon ich gesagt/ meistentheils

eheils eintreffen. Habe ich vbel geredt/ so beweise es/ daß böse sey/ Habe ich aber recht geredt/ was schlägest du mich? Johan. 18. v. 24. sagt der HERR JEsus.

Wir solten jhnen auch ins Gesichte sehen / die Hüthe mit den Federbüschen aus den Augen rücken / die Haare / damit die Stirnen gantz bedeckt/ wegstreichen/ vnd dergestalt Physiognomiam zur Hand nehmen/ weils heist: Ex visu cognoscitur vir, Man siehets einem an / was er für ein Mann sey/ Syr. 19. v. 26. Aber die Physiognomia ist gar eine betriegliche Kunst/ wann sie zu weit gehen / vnd die Terminos der Natur vberschreiten wil. Sintemahl die Affecten des Gemüths / die Disposition des Leibes vnd Zufall eines Menschen/ lassen sich nach solchen geringen Vrsachen vnd Muthmassungen nicht richten. Zu dem so ist auch die Heucheley vnter den Leuten so groß/ Viel sind in worten gütig/ mit dem Gesichte freundlich / in Gebähren holdselig/ in Gestalt anmuthig/ aber doch im Hertzen Diebisch vnd Kriegerisch/ voller bösen Stücke vnd Tücke / Die worte sind gut/ das Hertze ist falsch/ daß also nicht iederzeit aus dem äusserlichen Schein zu judiciren / vnnd derjenige nicht allezeit darfür zu halten sey / darfür er wird angesehen. Die Stimme ist wohl des Jacobs / aber die Hände sind Esaus/ Genes. 27. v. 24. Absolon war zwar der Schönste im gantzen Jsrael von der Fußsolen an biß auff seine Scheitel/ kein Feil an jhm/ Aber darneben ein böser Bube/ 2. Sam. 14. v. 25.

Darumb können wir diese Land-Räuber aus dem Gesichte nicht recht erkennen/ sintemahl sie sich trefflich können præsentiren/ gute wort geben/ die Hände drücken / Pathetische worte geben/ die Achsseln einziehen/ rütteln vnd schütteln/

teln/ sich krümmen wie die Regenwürmer/ daß man darauff schweren solte/ sie weren die heiligsten Engel/ Aber weit gefehlet.

Solten wir schreiten von der Physiognomia ad Astrologiam, vnd jhnen darauß prognosticiren/ das Nativitet stellen/ was sie für einen Planeten haben/ so dächte ich/ es wäre der Mercurius.

Die Poeten haben die Geschwindigkeit des Mercurij hoch gerühmet/ vnd jhn zu einen Gott vnnd Vorsteher der Diebe gemacht/ als welcher ein Erfinder der listigen Diebstähle gewesen/ vnd in Thessalia dem Apollini selbsten/ da er des Königs Admeti Kühhirte gewesen/ seine gantze Heerde entführet/ vnnd sie hinter einem grossen Berge verborgen/ damit er dann so listig vnd geschwinde vmbgangen/ daß sein auch niemand gewar worden/ als allein der Battus/ dem er auch eine Kuhe davon geschencket/ daß er reinen Mund solte halten/ welcher jhn aber verachtet.

Weils aber meiner Profession nicht gemäß ist/ will ichs darbey beruhen lassen/ Inmittelst sehen wir wer die Räuber sind/ jhrer Natur/ Eygenschafften vnd Complexionen nach/ vnd was sie im Schilde führen.

Zu erbarmen vnd zu beklagen ists/ daß auch vnter solchen Räubern etzliche vnserer Landsleute mit begrieffen seyn/ so jhr eygen Vaterland helffen außspoliren vnd verwüsten/ mancher ist viel ärger als frembde Außländische/ Sie solten seyn Defensores patriæ, aber so seynd sie Devoratores patriæ. O Elend! O Jamer! Allhier weiß ich schon wohl/ was die Räuber werden opponiren/ darwider einwenden vnd sagen:

Wir

Wir bekommen kein Geld noch Sold / darumb müssen wir sehen wo wir was bekommen / wir können nicht von der Lufft leben.

R. Ohne Sold dienen gehet freylich schwer zu / wir Geistlichen wissen darvon zu sagen / Aber nichts desto weniger bekommen sie jhre WochenGelder vnd Lehnungen / jhre Commiß / jhre Quartier vnd Verpflegungen / nottürfftige Vnterhaltung / Was wollen sie dann mehr? Städte vnd Dörffer müssen gnug contribuiren. Posito, do sie auch jhre Verpflegung nicht allezeit richtig möchten erlangen / dann es kan nicht allezeit schnurgleich zugehen / so folget darumb nicht / daß sie den armen Leuten das Jhrige nehmen vnd außplündern sollen: Dann es sind jhnen der gemeinen Leute Haab vnd Gütter nicht verpfändet / daß sie in manglung des Solds sich daran solten bezahlt machen.

Ja / sagen sie / **wir bekommen nichts von ContributionGeldern.** R. Ob sie etwas oder nichts bekommen / kan ich nicht wissen / sintemahl ich dorzu nicht bestellet bin / deßwegen zu inquiriren. Es mag freylich offtmahls mit dem ContributionGelde seltzam daher gehen / daß etzliche Officirer den gemeinen Knechten nichts geben / sondern verspendirens / verspielens / verpancketirens / steckens in die Beutel / der Soldat mag sehen wo er bleibet. Daher kömbts dann / daß mancher muß rauben vnd stehlen. Oder wenns auffs höchste kömbt / werden die Soldaten hin vnd wieder auff die Salvaguardien gelegt / daselbst sich außzustaffiren / jenes Geld fähret den Officirern in Hals.

Mancher sagt: **wir kriegen die Woche nur 10. 12. Groschen / was kömen wir damit machen?** R. Hö-

re Geselle/ Ists nicht gnug? Was muß dir der Quartier-Vater geben? Viel ehrliche Handwercksleute erwerben die Woche nicht 12. Groschen bey diesen ietzigen Kriegs-Zeiten/ haben das Haus voll kleiner vnerzogene Kinder/ vnd müssen doch wöchentliche Contribution abstatten/ Wann du ietzo diese Stunde solltest abgedancket werden/ du könntest Wöchentlich nicht 12. Groschen ehrlicher weise erwerben. Du würdest sagen mit jenem vngerechten Haußhalter: Graben mag ich nicht/ so schäme ich mich zu betteln/ Luc. 16. Was denn? Vielleicht mausen?

Ein ander sagt: Es ist so Manier vnnd Kriegsbrauch/ Wo der Soldat hinkömbt/ da ist alles sein. R. Daß diß Kriegsbrauch sey das sehen vnd erfahren wir leider mehr dann vns lieb ist. Ists aber recht? Deine Kriegs-Articul besagen viel anders/ darinnen dir vnd deinen Cameraden das Rauben gäntzlich verbothen ist/ darumb ists kein feiner/ sondern teuflischer Brauch.

Ein ander spricht: Hole ich die Kuhe nicht/ so holet sie ein ander R. Holet dich der Teuffel nicht/ so holet dich ein ander/ welches ich dir nicht wil wüntschen.

Etzliche sagen: Solte ich nicht nach einem stücke Brodt gehen/ reuten/ das ist ja wohl vergönnet? R. Eine Ritterzehrung zu begehren ist einem ehrlichen Soldaten wol zugelassen/ gestalt dañ der tapffere Kriegsmann David bey dem Nabal deßwegen anhalten lassen/ 1. Sam. 25. Dann solches wird auch keinem Soldaten versaget/ wo sie hinkommen/ man giebts jhnen gar gerne/ Aber vnter dem stücke Brodt begreiffen sie alles/ was zur Leibes Nothturfft vnd Nahrung gehöret/ als Essen/ Trincken/ Kleider/ Schuhe/ Haus/ Hoff/ Acker/ Vieh/ Geld/

Gutt/

Gutt/ fromm Gemahl/ fromme Kinder/ fromm Gesinde/ ꝛc.

Mancher spricht: Solt ich nicht Beuthen machen/ mein Officirer N N. ist ein gut Soldat/ er siehet gleichwohl wo er etwas bekömbt? R. Gläube es gar wohl/ daß geschehen mag. Gifft ist Gifft/ man habe es in einem Schmier-Eymer oder in einer güldenen Schalen/ in einem Sawtroge oder in einer silbernen Schüssel/ Sünde ist Sünde/ Vnrecht ist Vnrecht/ es thue es Herr oder Knecht/ Ja es ist noch ärger/ wann Gifft in einem schönen herrlichen Gefässe/ vnnd Sünde an denen ist/ die vber Recht vnd Gerechtigkeit halten/ vnd andern mit guten Exempeln vorleuchten sollen. In einem rechtmässigen Kriege in der Feinde Landen zu rauben/ wie wir droben gehört/ ist einem ieden Soldaten vergönnet/ Aber in der Freunde Lande zu plündern ist vnrecht. Weil dann etzliche Officirer selbst nicht halten/ was sie andern commandiren/ sehen durch die Finger/ lassens gehen wie es gehet/ daher kömts/ daß der gemeine Hauffe sich nicht mehr scheuet/ raubet/ nimbt was er kan/ wenn/ wo/ wie er kan/ sey Freund oder Feind.

Mancher sagt: Man kan den Krieg nicht im Sacke tragen/ vnd die Soldaten alle an Stricken führen/ noch alles an einer Schnur haben. R. Das weiß man wohl/ Hierer wil ich denselbigen eine Histori setzen/ vnd dieses Capitul mit beschliessen/ darauß sie können ersehen/ daß vorzeiten auch sey also daher gegangen/ vnnd bey den Salvaguardien auch geplündert worden.

Im Schmalkaldischen Kriege Anno 1547. hat sichs zugetragen/ als Keyser Carl wieder aus Sachssen durch

Döringen nach dem Francken- vnd Schwabenland gezogen/ mit den beyden gefangenen Fürsten/ Hertzog Johañ Friederichen/ Churfürsten zu Sachssen/ vnd Landgrafen Philippen zu Hessen/ daß die Gräfin von Schwartzburg auff Rudelstadt/ Fraw Catharina/ geborne Fürstin von Henneberg/ Wittben/ für jhre arme Vnterthanen Salva Guardien außgebracht/ damit dieselbigen an Viehe vnnd Büttern/ für dem durchziehenden Kriegsvolck vnbeschädigt bleiben möchten. Hat dagegen sich erbothen/ damit auch das Städtlein Rudelstadt vnbeschwert bleiben möchte/ vmb ziemliche Bezahlung/ Brodt vnd andere Speis vnd Tranck herauß an die Saal Brücke zur Nothurfft zu verschaffen/ wie denn auch geschehen. Doch hat sie die Brücke einen guten Weg weiter von dem gewöhnlichen Orth/ vom Städtlein am Wasser hinab vber die Saal schlagen lassen. Mitlerweile haben jhre arme Leute/ was jhnen sonst lieb/ auffs Schloß Rudelstadt aus dem wege geflehet. Vnd haben im Vorüberzuge Hertzog Heinrich von Braunschweig/ beneben seinen Söhnen/ vnd der Duc de Alba, an gedachte Gräfin werben lassen/ das Morgenbrodt bey jhr zu nehmen: Darauff sie zur Antwort geben/ daß sie mit jhren Personen wol zu frieden wäre/ hätte aber ein schlecht/ gering vnd vngebawtes Haus/ darauff ietziger Zeit viel schwangere Weiber/ Sechswöcherin vnd Kinder von jhren Vnterthanen aus Furcht gewichen/ wolte aber für sie wohl Raum finden/ vnd gerne mittheilen was das Haus vermöchte/ doch darneben gebeten haben/ darmit für lieb zu nehmen/ vnnd auch die Verschaffung zu thun/ daß jhre arme Leute der außgebrachten Salva Guardi genieſſen möchten. Hat aber insonderheit den Hertzogen von

Braun-

Braunschweig durch einen jhren Gesandten / der sie auff das Schloß bringen solte / bitten lassen / jhre Gelegenheit vnd Zustand (als einer Witben) zu bedencken / vnd daran zu seyn / daß nicht zu viel Gesindes mit auffs Haus komen / noch sie (dieweil sie sich dißmahl so eylend keiner Gäste versehen) zu hoch vberladen werden möchte / wolte sie die Herren gerne haben / vnd jhnen thun / was jhr Vermögen / doch dem Gesinde / so sie mitbringen würden / im Städtlein auch jhre Notturfft verschaffen.

Hierauff gedachte Herren zu jhr auff das Haus kommen / denen sie auff eine eyle ziemliche gute Außrichtung gethan: Sie hat aber / alßbald jhr der Fürsten Zustand zuentboten worden / jhre Junckern in der nähe eylends zu sich bescheiden / beneben etlichen Schultheissen / wiewohl der Junckern allbereit viel bey jhr auff dem Hause (dahin sie denn auch jhr Weib vnd Kinder geflehet gehabt) gewesen. Vnter der Mahlzeit aber kömbt jhr die Bothschafft / daß die Spanier / vngeachtet der Salvaguardien / in etzlichen Dörffern jhren armen Leuten das Vieh mit Gewalt genomen / vñ mit sich davon getrieben / welches sie gar hefftig bewegt / (wie sie denn auch ein großmütiges Weib gewesen) derwegen alßbald allen / die bey jhr vffn Hause gewest / heimlich befohlen / sich mit jhrer besten Rüstung vnd Wehre gefast zu machen / vnd auff der Fürsten Gesindlein achtung zu geben / daß keins aus dem Hause komme / vnnd derentwegen Thor vnd Pforten wohl in acht zu nehmen / Ist darnach wieder zu den Fürsten in das Gemach / da sie Mahlzeit gehalten / gangen / vnd jhnen mit bewegtem Gemüth geklagt / wie es jhr vnnd jhren armen Leuten ergehe / vber gegebene Sicherung / dessen die Herren dann freundlich gelacht / sie

heissen zu friedē seyn/ vnd gesagt/ daß in dergleichen Zügen ein solches nicht allerdings noch allezeit so gar könte vorkomen werden: Darüber sie bey jhr selbst vnmuthig worden/ vnd begehret/ sie wolten daran seyn/ daß jhre arme Leute jhr Viehe wieder bekomen möchten/ oder es müste Fürstenblut gelten für Ochssenblut. Welche Rede die Herren erstlich in schertz geschlagen/ vnd sie vertröstet zu versuchen/ das abgetriebene Vieh/ wo nicht alle/ doch eines theils wieder zu bekomen. Damit sie aber nicht zufrieden gewesen/ sondern begehret/ alßbald daran zu seyn/ daß jhren armen Vnterthanen jhr Viehe alles wieder werden möchte.

Da sie nun einen aus jhren mittel hienach senden wollē/ das Viehe wieder zurücke zu bringen/ hat sie befahret/ es möchte derselbige dieses jhr angefangenes Werck vnd harte wort dergestalt vnd mit solcher Vnbescheidenheit bey andern vorbringen/ daß beyde jhr vñ jhren armen Leuten ein ärgers darauß entstehen möchte/ vnd derentwegen nicht zugeben wollen/ daß der Herren einer oder auch iemands von jhrem Gesinde abgesendet würde/ sondern darauff gedrungen/ schrifftlichen das Viehe wieder abzuforden/ wolte sie von den jhren etliche darzu abfertigen. Vnd hat auch mit angehenget/ daß jhr keiner vom Hause komen solte/ sie wüste dañ gewiß/ daß sie jhr Viehe wieder bekäme/ vnd im fall/ daß darüber etwas gewaltsames von jhnē solte fürgenomen werden/ solte jhr keiner lebendig vom Hause hinweg komen. Vnd hat darauff jhre gewapnete Leute ins Gemach mit jhren Wehren herein treten/ vnd allda offwarten heissen/ dessen dann der Duc de Alba nicht ein wenig erschrocken/ der Hertzog von Braunschweig aber sich nichts mercken lassen/ sondern solches alles jhr zum besten gedeutet/ als einer solchen Landesmutter/ die sich jhrer armen

Leute

Leute billich mit Ernst annehmen/ vnd die nicht gerne verderbet wissen wolte/ sie freundlich angeredet/ sie solten sich zu frieden stellen/ es solte der Sachen bald Rath geschaffet werden/ vnd beneben dem Duc de Alba ein kurtz ernstliches Schrifftlein mit jhrem Hand Siegel gefertigt/ mit anzeigung/ was für Gefahr denen darauff stehen würde/ so wider gegebene Salva Guardi das Viehe abgetrieben/ vnd haben solchen Zettel der Gräfin auff jhr Begehren zum besten zu bestellen vbergeben/ welchen sie denn auch durch die Ihrigen eylend abgefertigt/ aber die Herren nicht weg lassen wollen biß einer schnelle zurücke kommen/ vnd die Bothschafft bracht/ daß den Bawern jhr Viehe wieder worden: Darauff sie den Fürsten zum höchsten gedanckt/ dieselbigen jhr aber bey jhren Fürstlichen Ehren zusagen vnd versichern müssen/ solches/ was sie aus dringender Noth thun müssen/ weder an jhr noch den jhren zu eyffern noch zu rechen: Vnd hat Hertzog Heinrich dieses ernsten Schertzens darnach wohl lachen müssen/ auch die Gräfin darumb gelobet: Vnd sind also endlichen mit Frieden in guten voneinander geschieden. *Cyriacus* Spangenberg im Adels-Spiegel 456.

IV.

Von denen Pagage- vnd Mercadenter-Wägen/ so mit vnrechtem Gutte beladen worden.

Im ersten Buch der Maccabæer cap. 7. ist zu befinden/ daß Nicanor nach dem ersten Haupttreffen/ in welchen er den kürtzern gezogen/ sich wieder auffgemacht/

gemacht/ vnd auffs newe eine grosse Macht zusammen gebracht hat/ auch solche frisch vnd muthig wider der Israeliten Generaln Judam angeführet / Es hat jhn aber bemeldter Judas wieder geschlagen/ daß er darüber ins Gras beissen müssen/ Aus welcher Schlacht denn Judas eine solche statliche vnd zwar rechtmässige Beute erlanget/ weil sie dem Feinde abgenommen/ daß er sie hat wegführen lassen/ da er dann sonder zweiffel wird viel Pagagewägen damit beladen haben.

Dann bey den Armeen müssen Pagage- vnd Mercadenterwägen seyn/ darauff Munition/ Kraut vnnd Loth/ der Officirer Sachen/ so sie gantz im Felde nicht entrathen können/ geführt/ den Armeen Proviant vnnd allerhand Victualien zugeschafft werden / Aber davon handele ich gantz nicht/ Behüte mich GOtt/ daß ich einen Christlichen vnd redlichen Cavallier in etwas solte offendiren/ ich achte mich viel zu geringe: Sondern die Pagage- vnnd Mercadenter Wägen meyne ich/ darauff nichts mehr denn Raub-Gutt/ so nicht den Feinden/ sondern den Freunden / entweder in marchiren oder in Quartirē/ oder in außstreiffen/ mit Gewalt genommen/ die Wagen damit beladen: Das Raubgutt/ welches den Mercadentern wird verkaufft/ vnd von jhnen in die Städte zu feilem Kauff gebracht / gegen Bier/ Brodt/ Wein/ Brandtewein/ Tabac/ Saltz vnd dergleichen verhandelt/ wie es leyder/ GOtt sey es im Himmel geklagt vnd gesagt/ bey dem heutigen Kriegswesen also daher gehet/ da man sehen muß/ daß einem das Hertz möchte erkalten/ wie des armen Landvolcks / der Nachtbarn / der Freunde vnd Bekandten Sachen/ Kleider/ Zinn/ Kupffer/ Betten/ Leinwath/ Getreydicht / Pferde / Kühe/ Ochssen ver-

verkaufft / so die Bürger vnd Bawren einkauffen / vnd an sich *partiren*.

Wollen demnach diese *Pagage* vnd *Mercadenter*-Wägen ein wenig anschawen vnd betrachten / vnd sehet / wie mich bedünckt / allhier an diesen Wagen sind die Räder gestohlen / dem Bawer von Wagen abgezogen / nun ich wil mich deßwegen nichts bekümmern / wem sie gewesen. Aber ich sehe dort ein andern *Pagage* vnd *Mercadenter*-wagen stehen / auff allen Rädern sind Buchstaben geschrieben / vnd wie ichs lese / so sind an dem Ersten Rade diese Buchstaben *C. M.* vieleicht heists *Conscienetæ Mala*, Ein böse Gewissen / vnd bedeutet / daß diese Leute jhr bey sich habendes Raubgutt mit losen vnd bösen Gewissen / erlanget haben. Dencken *sive raptum*, *sive captum*, *mihi est aptum*, es sey genommen / oder sey gekommen / so ists jhnen doch willkommen. Drümb samlen sie Brandmahl im Gewissen / 1 *Tim.* 4 vnrein ist jhr Gewissen / *Tit.* 1. was sage ich? Sie sind gantz ohne Gewissen / haben ein bodenloß Gewissen / laden das Gewissen mit auff die Wägen / darnach vberfallen sie die Crabaten / plündern die Wägen / da gehet das Gewissen mit weg.

1. Das Erste Rad.

1 *Tim.* 4, 2
Tit. 1 v 15

An dem Andern Rade sehe ich diesen Buchstaben *I*. Ich dencke es sol heissen *Impietas*, das ist / Gottlosigkeit / vnd bedeutet daß diese sind Gottlose Leute. Denn wenn der Mensch ist Gewissenloß / so ist er auch Gottloß. Sie sind verächter *Moses* vnd der Propheten / *Luc.* 16. scheuwen sich nicht für GOTT noch den Menschen *Luc.* 18. muthwillig thun sie vnrecht im Lande / vñ gehen stracks durch mit jhren Händen zufreveln / *Psal.* 58 Die Gottlosen dencken nur Schaden zuthun / *Prov.* 21.

2. Das Ander Rad.

Luc. 16 v 30
18 v 2
Psal. 58 v 3
Prov. 21, 12

Prov. 12, 12 jhre Lust ist Schaden zuthun *Prov.* 12 vnd treiben das
14, 9 Gespött mit der Sünde/ *Prov.* 14.

3.
Das Dritte Rad. Dort am Dritten Rade stehet das *F.* ich denck es sol heissen: *Feritas*, das ist Grawsamkeit, darbey ich kan abnehmen/ daß sie sind grausame vnnd vnbarmhertzige Leute/ die keine Barmhertzigkeit/ keine Liebe/ kein Mitleiden haben/ sondern lauter vnbarmhertzige Leutschinder/ es ist Volck ohne Barmhertzigkeit/ Jer. 6, 23 der/ es ist Volck ohne Barmhertzigkeit/ *Jer.* 6. denn das
Prov. 12, 10 Hertz des Gottlosen ist vnbarmhertzig *Prov.* 12. ein vn-
11, 18 barmhertziger betrübet sein Fleisch vnd Blut *Prov.* 11. Sie rauben die Heerde/ treiben der Wayfen Esel weg/ die Armen müssen jhnen weichen/ vnd die Dürfftigen im Lande müssen sich verkriechen/ die Nacketen lassen sie liegen/ vnd lassen jhnen keine Decke in Frost/ denen sie die Kleider genommen haben/ sie reissen das Kind von den Brüsten/ vnd machens zu Wäysen/ vñ machen die Leute
Job. 24/3 arm/ machen die Leute in der Stadt seufftzend/ vnd die Seele der Erschlagenen schreyend/ *Job.* 24.

4.
Das Vierde Rad. An diesen Vierdten Rade ist ein *S.* vieleicht solls heissen/ *Securitas*, das ist Sicherheit. Sie gehen in Sicherheit dahin/ dencken nicht/ daß sie deßwegen vor Got-
2 Cor. 5/10 tes Gericht werden müssen Rechenschafft geben/ wie sie gehandelt haben/ 2. *Cor.* 5. Jhre Boßheit hat sie ver-
Sap. 2/22 blendet/ daß sie Gottes heimliche Gericht nicht erken-
Job. 21/13 nen/ *Sap.* 2. erschrecken nicht ein Augenblick für der Helle *Job.* 21. leben herrlich vnd in Frewden/ *Luc.* 16. sie sagen/
Luc. 16/20 kompt her/ lasset vns Wein holen vnd voll sauffen/ vnd
Esa. 56/1 sol morgen seyn wie heute/ *Esa.* 56. wohl her/ vnd lasset vns wohl leben/ weils da ist/ vnd vnsers Leibes brauchen/
Sap. 2/6 weil er jung ist/ *Sap.* 2. leben wohl auff Erden/ haben

Wol-

Wollust / weiden jhre Hertzen / alß auff einen Schlachttag / *Iac.* 5. *v.* 5. Ein Soldat sol alle Tage toll vnd voll seyn / sprechen sie / wie eine Mastsawe / denn er weiß nicht wenn man jhn abschlachtet. Dergestalt bekömpt der Teuffel einen fetten Braten in seine Küchen / das mag eine Sicherheit heissen / daher saget *Augustinus* gar recht:

Inmittit Diabolus securitatem, ut inferat perditionem, **der Teuffel führet in Sicherheit / auff daß er ins verderben stürtze.** *August. ser. 120. de tem.*

Bernhardus.

Securitas causa & mater omnium delictorum, **die Sicherheit ist ein Vrsache vnd Mutter aller Sünden.** *Bernh. ser. in don. S. S. col. 425.*

Wir wollen drauff die Pferde an den Wagen betrachten / Ich spreche sie sind gestolen / denn allhier ist ein Bawer *N. N.* saqt außdrücklich / daß sie sein sind / Nun zwar / sie mögen seyn Hansen oder Cuntzen / aber ich werde dort an der seiten des 1. Pferdes gewahr eines Buchstabens / so nein gebrannt ist / *R.* vnd wird bedeuten *Rapacitatem* die Raubrey / so sie treiben / daß sie nichts mehr auff jhren Wägen haben / alß Raubguth / dessen sie sich gantz nicht schemen. Ein Dieb ist ein schändlich ding / *Sir.* 5. aber dessen achten sie nichts.

1. Das Sattel Pferd. *Sir. 5 v 15*

Der *Aulus Gellius* schreibet von den *Lacedemoniern*, daß sie jhre Jugend haben zu stehlen angeführet / alß einer solchen Vbung / dardurch man klug vnd verschlagen würde / vnnd anleitung bekäme / wie man sich auch in Kriegszeiten gegē dem Feind / mit erfindung allerhand List *στρατάγεματων* zuverhalten hat. Gaben derhalben jhren *Piazza Vniuers. Garzoni fol. 621*

jungen Leuten nichts zu essen/ sondern sie müssen sich durch stehlen erhalten/ doch der gestalt/ daß wann einer zu langsam/ vnd darüber betreten/ so ward er stattlich abgepeitzschet/ musten derhalben geschwind/ listig vnnd fürsichtig damit vmbgehen.

So haben auch die Egyptier/ den Diebstahl öffentlich zugelassen/ wann man nur geschwind vnnd listiglich damit vmbginge. Ist derhalben das stehlen vnter jhnen so gemein gewesen/ daß man sich auch für den aller ansehnlichsten Leuten hat müssen hüten vnd fürsehen.

So haben auch die Alten die *Deam Lauernam* angebehtet/ alß welche auch für eine Beschützerin der Diebe gehalten worden: Darumb sie auch von *Horatio* in seinen Episteln die schöne *Lauerna* genennet/ da er saget:

Pulchra Lauerna, da mihi fallere,
Da sanctum justumq; videri.

Das ist

Du schön *Lauerna* gib mir die Gnad/
Daß ich mög trügen früh vnd spat:
Vnd doch darfür gehalten werd/
Als wer ich fromb vnd ehrenwerth.

Deßgleichen hat auch *Cacus*, welcher des *Vulcani* Sohn gewesen/ dieses Handwerck auff den *Monte Aventino* weidlich getrieben/ allda er gantze Heerden Ochsen gestolen/ vnd sie mit den Schwäntzen hinderwerts in seine Höle gezogen/ auff daß man die rechte spuhr nicht sehen vnd jhm beykommen solte. Davon *Propertius* in seinen Vierdten Buch diese Wort setzet:

Sed non infido manserunt hospite Caco
Incolumes, furto polluit ille locum.

Das

Das ist.

Sie möchten da nicht sicher seyn
Für Caco/der da ins gemein/
Den Orth mit Diebstahl früh vnd spat/
Bey jederman berüchtiget hat.

Das haben Heyden gethan/ vnter Christen solte es anders zugehen/ aber die heutigen Rauber machens so arg alß Heyden/ Türcken vnd Tattern.

Dort an den 2. Pferde stehet *M.* Ich bilde mir ein/es mag heissen *Metus*, das ist Furcht/ zeiget an/ daß sie sich täglich vnd stündlich befürchten / wenn jhnen das Raubguth wieder genommen wird. Denn es gehet offt so zu/daß die *Pagge* vnd *Mercadenter* Wägen geplündert werden / deßwegen sie sich befürchten / was der Gottlose fürchtet/ das wird jhm begegnen/ *Prov.* 10. 2. Das Hand-Pferd. *Prov.10, 24*

Wie mag aber der Fuhrman heissen/der auff dem Pferde sitzt vnd fähret? Ich höre/daß die Leute jhn heissen **Lamperi Geitz** / woraus Ich kan *judiciren*, daß die Räuber auch den Geitz ergeben sind/vnd haben Hertzen durchtrieben mit den Geitz/ 2 *Pet* 2. welcher eine Wurtzel ist alles Vbels/ 1 *Tim.* 6. denn sie können nicht satt werden/ob sie schon alle Tage rauben/nehmen vnd stehlen. *Basilius Magnus* saget: Avaritia est transgressionis mater, magistra nocendi, primipilaria iniquitatis AVRIGA malitiæ &c. Der Geitz ist eine Mutter aller Vbertretung/eine Meisterin andern Leuten Schaden zuthun / eine Vorgängerin zu aller Vngerechtigkeit/ ein FVHRMAN aller Boßheit. Der Fuhrman. *2 Petr.2,15* *1 Tim.6 v 10* *Basil. Homil. in div. avar.*

Last vns doch achtung geben / wo sie denn mit jhren

ren Wägen einziehen/ Sehet sie fahrrn ins Wirths-
Die Ver-berge. hauß zum 5. **Greiffen**/ der Wirth heist **Wolff Mau-**
Der Wirth. **ser.**

Dieser Wirth ist nicht der beste/
Er raubt so viel alß die Gäste.

Aber sehet/wornach lauffen die Leute so häuffig? Was muß verhanden seyn? *R.* Sie lauffen zu den Wägen/so itzo seynd herein kommen/ vnd kauffen das gestolene Gutt schackieren vnd partieren mit den Räubern/ ohne einigen nachdencken/ Etzliche schewen sich noch ein wenig/ wollen nicht öffentlich kauffen/geben aber Geld jhrem Gesinde/ den Bawern/so sich in jhren Häusern bey jetzigen Kriegswesen auffhalten/ vnnd lassen gnung einkauffen/ Kleider/ Zinn/ Kupffer/ Getreidicht/ Vieh/ Ochsen/ Kühe vnter dem *prætext*, als wenn sie kein *interesse* hetten.

Mit diesem erkauften Raubguthe wollen sie sich sehr bereichern/ die Kleider lassen sie zertreñen/ die Schneider machen *Allmode* draus/ darmit praviren sie auff Hochzeiten/ bey ehrlichen *Conventen*, das Vieh behalten sie eine zeitlang in den Ställen verborgen/ treiben jhre Schacherey damit/ vertauschens oder verkauffens anderweit/ verpachtens den Bawern/ der arme Bawer muß von einer gestolenen Kuhe des Jahres Zinse geben/ 1 Hose Butter/ vnd 5. Schock Keese. Ist das nicht ein Judenzinß? Was hat denn der arme Bawer vor seine Mühe vnd Arbeit? *R.* 1. das Molcken.

2. Die Buttermilch.

3. *Reverenter* den Mist.

Sind das nicht Kühewipper/ Viehekipper/ schade vnnd immer schade ists/ daß sie nicht sollen wohl gestraffet werden.

den Sie bilden sich aber ein / es sey gar recht vnd wohl gethan / ob schon geist- vnd weltliche Obrigkeit sie deßwegen abmahnet / so wil doch nichts bey jhnen fruchten.

Wie vnrecht sie hierinn handeln / vnd sich versündigen / erscheinet daraus: Denn sie sündigen wieder Gott im Himmel / dessen Geboth / wird durch das Raubeinkauffen vbertreten: Gott spricht / Du solt nicht stehlen. In der Außlegung dieses Geboths stehet: Wir sollen GOTT fürchten vnnd lieben / daß wir jrs nechsten Geld oder Guth nicht nehmen / noch mit falscher Waht oder Handel an vns bringen / ꝛc. Da vnter den Stehlen / falscher Handel / aller Betrug / lose Practicken / Tücke / vnd böse Stücke zu gleich mit verboten sind Darumb ist vnter diesen vnd offenen Strassenraubern kein Vnterscheidt / als das jene öffentlich ohne schein des Rechtens / diese aber heimlich durch vnbillichen Einkauff / vnter dem schein des Rechten rauben / daher werden sie **Diebsgesellen** genennet / *Esa.* 1. GOTT hat diß Gesetz gegeben / welches also lautet: Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaffe siehest jrre gehen / so soltu dich nicht entziehen von jhnen / sondern solt sie wieder zu deinen Bruder führen. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist / vnnd kennest jhn nicht / so soltu sie in dein Hauß nehmen / daß sie bey dir seyn / biß sie dein Bruder suche / vnd denn jhn wieder gebest / Also soltu thun mit seinem Esel / mit seinem Kleid / vnd mit allem Verlornen / das dein Bruder verleuret / vnd du es findest / du kanst dich nicht entziehen / *Deut.* 22. *v.* 1. 2. 3

De his D. D. Mengering agit in Tr. b. conscient.

Esa. 1 *v* 23

Da hat GOTT gebothen / wenn man etwas findet / so der Nechste verloren / sol mans wieder geben / denn

gefun-

gefunden Guth nicht wieder geben / vnd frembde Guth stehlen / sind Geschwister Kinder. Aber solches bedencken nicht die Raubeinkauffer / wenn sie schon wissen / daß jhre Nachbarn auff den Dörffern / jhre Bekandte / das Vieh / die Kleider verloren / dessen vngeachtet kauffen sie doch die gestolene Sachen / da ist niemand der etwas wolte wieder geben / sie hören das klagen vnd winseln der außgeplünderten Leute: **Ach ich habe mein Vieh / mein Betreidicht / meine Kleider verlorē / der *N. N* hats gekaufft ich habs sehen in sein Hauß tragen / führen / bin bey jhm gewesen / omb Gottes willen gebeten / mir etwas wider zugeben / wils gern vmb ein billiches lösen / aber er wils nicht thun / ich habe 6 kleine vnerzogene Kinder / weder zubeissen noch zubrocken.** Solch *lamentiren* können sie hören / heist denn das nun nicht dem Bruder vnd Nechsten das seinige entziehen vnd freventlicher weise fürhalten?

Wie nun die Raubkipper GOttes Befehl vberschreiten / also versündigen sie sich auch an jhren Nechsten / in dem daß sie der Christlichen Liebe nicht bedencken. **Die Liebe trachtet nicht nach Schaden / (nach des Nechsten Schaden / Verderben /) Sie frewet sich nicht der Vngerechtigkeit / (wenn der Nechste wird beleidiget / vmb das seine durch Gewalt vnd vnrecht gebracht) 1 Cor. 13 v. 6.**

Wo ist da Christliche Liebe? gantz nichts. **Wenn jemand eine Sünde wieder einen Menschen thut / der**

Num. 5 v. 6 **versündiget sich an dem HERRN / *Num.* 5.** Diß sind denckwürdige Wort / denn sie binden zusammen GOTT vnd Menschen / Gottes Liebe vnd des Menschen Liebe /

Gottes

Gottes Beleidigung vnd des Menschen Beleidigung/ denn wer wieder Menschen sündiget/ der sündiget wieder GOTT/ Menschen Beleidiger/ Gottes Beleidiger.

Die Raubkauffer handeln auch wieder das Verboth der hohen Obrigkeit/ welche das schänd- vnnd schädliche Raubeinkauffen ernstlich verboten durch *Patenta*, so allenthalben in Städten vnd Aemptern *affigiret* worden. Aber wie man denselbigen folge geleistet/ hat der Augenschein vberflüssig bezeuget/ daß nicht mehr kauffens/ *pareirens* gewesen/ als nach dem solch Verbot *publiciret* worden. Ich halte/ wenn schon vor etzlichen Häusern weren Galgen gebawet worden/ mit höchster bedrohung/ wo ferne einer oder der ander geraubt Guth kauffen würde/ solte Hengelbeer fressen/ ich gleube nicht daß sie weren abgeschreckt worden.

Wo ist bey solchen Vnterthanen der Gehorsam? wo ist Trew? wo ist der Eyd? wo ist die schuldige Pflicht? Sind das nicht meineydige ehrvergessene/ trewlose/ *rebellische* Vnterthanen?

Mit dergleichen Einkauffen verderben sie jhr eigen Vaterland. Denn wann sie den Landraubern nichts abkaufften/ so würden sie manches nicht stehlen/ sondern liegen lassen/ wenn der Dieb nicht wüste wohin/ würde er nicht stehlen: Weiln dann vnter Bürgern vnd Bawern solche Blutsaugeln sind/ die da sagen: Bringe her/ bringe her/ *Prov.* 30. darneben das gestolene Guth helffen verstecken/ verpartiren/ vertauschen/ verhandeln/ so werden die Räuber dardurch vervrsachet/ daß sie alles aus den Häusern nehmen/ was fort zubringen/ sey so geringe als wolle/ dergestalt *spoliren* vnd verwüsten sie jhre *Prov. 30, 15*

eig en Vaterland / sind das nicht Landverderber vnd verwüster?

Zu dem so ists auch dem Christenthumb zuwieder / sintemal Christen nicht gebühret mit den Vngläubigen an frembden Joch zuziehen. Denn was hat die Gerechtigkeit für genieß mit der Vngerechtigkeit? was hat das Liecht für gemeinschafft mit der Finsternüß? wie stimmet Christus mit Belial? oder was hat für ein Theil der
2 Cor. 6, 14 Gläubige mit den Vngläubigen / 2 Cor. 6. Christen ist
Psal. 50, 18 nicht zustendig / daß wann sie ein Dieb sehen / mit jhm lauffen sollen / Psal. 50. Wer Pech angreifft / der besudelt sich / Sir. 13. Noxiæ sunt Conversationes cum
Sir. 13 v. 1 insipientibus, & inficiunt sobriam mentem. *Ambrosius.* Wenn man mit bösen Leuten vmbgehet / dadurch werden fromme Hertzen angesteckt vnd verderbet.

Sie handeln wieder das Christenthumb / weil sie dem Nechsten helffen vmb das seine bringen / wie *Sirach*
35, 24 sagt c. 35. der arme hat nichts denn ein wenig Brod / wer jhn darumb bringet / der ist ein Mörder / wer einem seine Nahrung nimpt / der tödtet seinen Nechsten. Darzu helffen die Kipper durch jhr kauffen / drumb sind sie keine Christen / sondern vnbeschnittene Juden vnnd getaufftе Heyden.

Ich wil nicht sagen / was massen die Raubkipper wieder jhr eigen Gewissen thun / sintemal jhr Hertz vnd Gewissen sagts / daß es vnrecht sey / sie wissens / daß gestolen Guth sey / sie wissens wohl / daß es des armen Landvolcks Fahre vnd Habe sey / sie wissen wohl / daß sie gestolene Sachen nicht kauffen sollen / vnd dennoch kauf-

fen

fen sie alles auff. Solte denn das nicht ins Gewissen lauffen? Wer wissentlich ein offenes gestolen Guth kauffet / der macht sich des gestolenen theilhafftig / vnd der gestalt handelt er wieder sein Gewissen / vnnd hats schwerlich gegen GOTT zuverantworten / darumb seynd sie gewissenlose Leute. Mit was Billigkeit können sie das Raubguth kauffen? der HERR Christus spricht: Alles daß jhr wollet / daß euch die Leute thun sollen / das thut jhr jhnen / *Matth. c. 7* nun wil keiner / daß jhm das seine durch Diebstall / Gewalt / Raub / Betrug vnd Untrew entwendet werde / ein jeder hat gerne daß man jhm das seine lasse. Wie erbar / wie ehrlich sie handeln / weil sie gestolen Guth kauffen / denn das ist keine ehrliche Nahrung / gestolen Vieh vnnd andere Sachen einkauffen. Bleibe im Lande vnd nehre dich redlich / sprieht *David Ps.* 37. Ist denn das ehrlich gehandelt? was erbar ist / dem dencke nach / vermahnet *Paulus, Phil.* 4. ist denn das ein erbar Stück? Honestum est lucrum, per quod nemo lædit ur, quod bene acquiritur. *Cassiodorus.* Das ist ein ehrlicher Gewinns / dadurch niemand verletzt / welcher rechtmessiger weise erlanget wird. Was ist das Raubeinkauffen für ein ehrlicher Gewinns? Häler vnd Stehler sind beyde Diebe. Man wil heut zu tage Häscher vnd Scharffrichter für vnehrlich halten / ich acht dafür daß sie theils in jhren *esse* viel redlicher seyn / als die Raubhändeler / Viehkipper. Wenn mancher Handwercksmann trincket mit einen Büttel / so wil jhn das Handwerg fast vnehrlich machen / Aber solche Räuber / Raubhändler / Ochsen vnnd Kühekipper kan man vnter sich leiden / mich wundert zum höchsten / daß man

Matt. 7, 12

Psal. 37, 3

Phil. 4 v 8

Cassiodorus l. 9 epist. 3 p. 670.

mit jhnen *converſire*, vnd vmbgehet / denn ſie ſind vnehrliche Leute.

Wolte GOTT die Raubkauffer Kühe vnd Ochſenkipper beherzigten ſolches / ſie würden gewißlich kein geraubtes Gut mehr kauffen / aber darnach fragen ſie ſo viel als nichts / ſie ſind nicht wie Tobias geſonnen / der wolte keine frembde Ziege in ſeinem Hauſe wiſſen / ſondern hieß ſie den rechten Herrn wieder geben / vnd ſagt: Vns gebühret nicht zu eſſen von geſtolenen Guth / oder daſſelbe anzurühren / *Tob.* 2 wie viel Ställe würden heut zu tage ledig ſtehen / wenn das geſtolene Vieh ſolte daraus genommen werden? Wie viel Küſten vnd Kaſten würden leer ſeyn? Wenn das geſtolene Guth ſolte wieder gegeben werden. Vber ſolche Leute / vber jhr geſtolenes Vieh vnd Guth / ſchreyet GOTT der HERR das Wehe / *Hab.* 3. Wehe dem / der ſein Guth mehret mit frembden Guth / wie lange wirds währen? vnd ladet nur viel Schlamms auff ſich. Denn auch die Steine in den Mawren werden ſchreyen / vnd die Balcken am Geſperre werden jhnen antworten. *Nahum.* 3. Wehe der mörderiſchen Stadt / die voll Lügen vnd Rauberey iſt / vnd von jhren Rauben nicht laſſen wil S. *Petrus* ſpricht *Act.* 8 daß du verdammet werdeſt mit deinem Gelde.

Tob. 2, 21

Hab. 3 v 7

Nahum 3, 1

Act. 8 v 20

V.

Von der künfftigen Straffe GOttes wegen des Raubguths.

IM 7. Cap. des Büchleins Josuæ wird eine schreckliche Historia erzehlet / von einem Diebe vnd Räuber / dem Achan / welcher in eroberung der Stadt Jericho / an den verbannten Guthe sich vergriffen / einen köstlichen Babylonischen Mantel / zweyhundert Seckel Silbers / vnd eine güldene Zunge funffzig Seckel schwer genommen / vnd dergestalt jhm eine gute Beuthe gemachet / darüber die Israeliten die Schlacht verloren / dann der Zorn des HERRN war wegen des Diebstalls vber sie ergrimmet: Es hat aber Josua nach den Thäter *inquiriren* lassen / vnnd jhn angetroffen / welcher das Raubguth in die Erde verscharret / darauff ist der Dieb gesteiniget vnd verbrennet worden.

Vnrechter Beutpfennig

Sehet Achan vergisset / daß der erste Beutpfennig von gelobten Lande sol Gottes seyn / vnnd versteckt etwas / daß jhm nicht sawer worden. Wir vernehmen daraus wie der Teuffel die Leute pfleget zu blenden / die er wil zu Dieben machen: Er weiset jhnen Mäntel / wie sie jhre Dieberey sollen bemänteln / er zeiget jhnen genieß / Geld machet Schälcke / er zeiget jhnen verwaschene Zungen / wie es könne *defendirt* werden. Wir erkennen auch aus diesen / wie Gott als ein abgesagter Feind der Diebe / das rauben vnd stehlen gestrafft habe / vnd nochmals straffen wolle. Wegen dieses Bubenstücks hat Gott seinen Zorn ausgeschütet vber daß Volck Israel / daß kein Glück noch Sieg vnter jhnen ist / sondern lauter Vnglück. Denn bey Dieben vnd Räubern ist kein Glück noch Segen / es muß offt ein gantz Läd / eine Stadt einer böse Blatter entgelten.

Durch das Rauben vnd ausplündern wird nicht allein Land vnd Leuten grosser Schaden zugefüget/ sondern auch den Kriegsvolck selbsten/ dann wenn alles auff einmal außgeplündert wird/ woher bekömpt man Proviant vor das Volck? welches hernach aus manglung *Proviants* zu grunde gehet. Darumb hat man vor zeiten gute Kriegs *Disciplin* vnd *Commando* gehalten / damit die Leute bey den jhrigen haben bleiben den Ackerbaw bestellen/ vnd das Kriegsvolck *Proviant* erlangen können.

Tyberius der Römische Keyser hat einen Landesknecht tödten lassen/ von wegen daß er einen Pfawen gestolen/ vnd gesagt: daß einen redlichen Landesknecht mit nichten gebühren wolle einigen Diebstall zugebrauchen.

Tamerlanes der *Scythen* König/ ein sehr greulicher Tyrann hat vernommen/ daß seiner Kriegsleute einer/ einem Bawersweibe ein Topff Milch genommen/ hat er jhn lassen köpffen vnd auffschneiden/ vnd der Bäwrin den Magen mit der eingeschluckten Milch wieder geben/ mit solcher Grausamkeit hat er sein Volck in Furcht gebracht/ daß alles in seinen Läger so sicher ist gewesen/ daß man Proviant gar gnug ins Läger geführet hat.

Die Türcken sollen solch Commando halten/ daß weil sie noch auff jhren grund vnd boden sind/ nicht einen Apffel dürffen abbrechen/ der eines Bawern ist. Vnd ob schon das Türckische Lager zuweilen auff etzliche Meil wegs sich erstrecket/ vnd das gantze Dörffer vnd Flecken in sich fast/ soll man doch nicht eins hören/ daß jemand ein Hünlein/ ein Gänßlein verrucket würde: Ja das noch mehr ist/ so hat zur zeit ein vornehmer Keyserlicher Gesandte/ im Türckischen Kriegslager einem Spachi/ sampt

Knecht

Knecht vnd Roß sehen die Köpffe abschlagen/ aus vrsach weil das Roß loß worden/ vnd einen Bawer ins Getreidicht gelauffen war.

Wann Cyrus Krieg geführet/ hat er durch die Herolden außruffen lassen/ daß man der Bawersleute schonen/ vnd einen jedern bey seinen Güttern solt bleiben lassen. Xerxes saget zu seinen Obersten/ da er Griechenland vberziehen wolte: Armatis viris non Pastoribus inferemus bellum. Wir wollen mit Kriegsleuten die sich wehren können/ vnd nicht mit wehrlosen Bawern kriegen vnd streiten. Bey etzlichen Königen in Morenland sol der Brauch gewesen seyn/ daß sie in jhren Wappen eine Haue mit einem Stiel vnd darneben 2. Pfeil geführet/ anzuzeigen/ die Bawersleute solten des Ackers warten/ sie aber wolten mit den Pfeilen den Feinden stewern vnd wehren. Exercitus quem injuria & audacia antecedit, plerumq; cladem & interitum ominatur. Neq; enim probabile erat, rem bene gesturos esse eos, qui lacrymas & execrationes pro viatico secum abstulissent. Wenn bey einer *Armee* Thumkühnheit/ Frevel vnnd Mutwill ist/ sagt jhnen gemeiniglich das Hertz/ sie werden eine Niederlage leiden müssen. Denn es ist nicht zuglauben/ daß die groß Glück haben/ die armer Leute Threnen/ Seufftzen/ vnd den gemeinen Fluch zum Zehrpfenning mit nehmen. *Niceph. Gregoras in hist. Rom. l. 6*

Im Rechten ists geordnet/ da einer die Pferde/ so vor dem Pfluge gehen/ gewaltsamer weise entwenden werde/ derselbe sol als ein Rauber mit dem Schwerd/ vnd *Const. Elect. Sax. p. 4. 36*

wo

wo zu solchen Raub an jemands eine Mordthat mit begangen / alßdenn mit dem Rade gestrafft vnnd gerichtet werden. Wenn auff solche masse mit allen denen solte *exequirt* werden / welche Pferde vnd Kühe gestolen / es würde mancher in ganzer *postur* auff dem Rade liegen müssen.

Wenns je auffs höchste kömpt / daß ein Kühedieb offenbar wird / so wird er zwar gestrafft nicht des stehlens halben / sondern nur daß ers nicht mit *manier* gemacht / vnd zur Straffe auff den Esel gesetzt / vngeachtet er schon 10. mal den Galgen verdienet hette / da sitzet alßdenn ein Esel auff den andern. Im alten Testament wolte GOTT nicht haben des Esels erste geburth / sondern sie muste gelöset / oder das Genicke gebrochen werden. Dein hartnäckigte Eselsköpffe sind vnsern HERRN GOTT nichts nütze / drumb were es besser das jhnen der Halß oder Genicke gebrochen würde.

Exod. 13, 13

Ob nun schon mancher der Straffe wegen seines Raubens entgehet / so bleibet doch Gottes Straffe nicht aussen / sonderlich entpfinden sie es augenscheinlich daß bey den geraubten Guthe kein Glück noch Segen ist. Vnd wie kans anders seyn? Denn vnrecht Guth hilfft nicht / der HERR stürtzet der Gottlosen Schinderey (dadurch sie mit ander Leuten Schaden reich werden) *Prov.* 10. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen (Gott gibt den Armen gnug) aber die vnrecht thun / verderben / *Prov.* 13. In des Gerechten Hause ist Guts gnug / aber in den Einkommen der Gottlosen ist verderben / *Prov* 15 Der Gottlose wird mit seinen Vnrecht nicht entgehen / Sir. 16. Wer Gewalt vnd vnrecht thut / muß zuletzt zum

Prov. 6, 31
23, 23
13, 6
Sir. 16, 13
21, 5

Bettler

Bettler werden *Sir.* 21. Im Hause der Gottlosen ist der Fluch des HERRN/ *Prov.* 3 Wehe dem/ der die Stad mit Blut (der armen Leute Schweiß vnd Blut) bauet/ vnd zuricht die Stadt mit vnrecht/ *Hab.* 3 v 12 so lange das vnrecht Guth in des Gottlosen Hause bleibt/ *Mich.* 6 ist kein Glück noch Segen: Das gesammlete Raubguth wird in einen löcherigten Beutel gelegt *Hagg.* 1. es heist: *malè parta, malè dilabuntur*, vbel gewonnen/ vbel zerronnen. *Mal quæsit, mal perdit* sagt der Wahl. Es wird wie ein Adler darvon fliegen/ *Prov.* 23. Solch geraubt/ durch falsch vnd Betrug zusammen getragene Guth/ ist wie ein Fewer in ihren Hause/ welches alles ihr Guth angezündet vnd verzehret/ wie Stoppeln von der Flamm verzehret werden. Die gestolene Pferde/ Ochsen Kühe/ Schaffe haben eiserne Zeene/ fressen die andern alle im Stalle/ wie es offt schon geschehen ist

Prov. 3, 33

Mich. 6, 10

Hagg. 1 v 7

Prov. 23, 5

Der Achan hat sein Raubguth in eine Gruben verscharret/ das ist eine sonderbare Straffe/ daß das Raubguth keinen redlichen Mañ darff ins Gesicht treten. Man versteckts/ vergräbets/ verpartierets anders wohin/ das ist Achans Grube/ Niemand solls sehen.

Dem Achan werden seine geraubte Sachen wieder genommen: Also gehets auch den Räubern/ ihre Gut soll ihnen nicht zu nutze gedeyen. Wehe dir du Verstörer/ meinestu/ du werdest nicht verstöret werden. Wenn du das verstören vollendet hast/ so wirstu auch verstöret werden/ *Esa* 33. Dein Silber vnd Gold wil ich zum vnflath machen/ vnd wils Frembden in die Hand geben/ daß sie es rauben/ *Ezech.* 7. das geschicht gar offt/ wenn sie groß Guth zusammen haben geraspelt/ gehaspelt/ gestolen

stolen/geraubt/genommen/alßdenn kommen andere vnd stärckere Parthien vber sie/vnd nehmen alles wieder. Daklagt hernach mancher vnd sagt: Ich hatte so vie 1000 Ducaten/ich hatte so schöne Pferde/ so schöne Kleider/ es ist alles dahin. *Sed unde?* Woher hastu es bekommen? Armen Leuten ists gewesen. Die Kaufleute schreiben in ihren Außzüglein/ *Laus DEO semper Adi*, Nahm selber/ Du hasts selber genommen/Niemand hat dirs gutwillig gegeben/du hasts gewaltsamer vnnd tückischer weise an dich gebracht/wie ein Vogelsteller die Vögelein berückt/ wenn du einmal hast gerückt/so hat der Bawer geschrien: O Zetter meine Pferde/meine Kühe/meine Ochsen.

Den Räubern gehets wie den Hunden/wenn ein Hund ein groß Bein hat/das er nicht kan bezwingen/da kömpt ein stärckerer gelauffen/vnd nimpts jhm wieder.

Das ist *pœna talionis*, gleiche Wiedergeltung/da eins vmbs ander/gleich vmb gleich vergolten wird/Ein Dieb muß des andern Dieb seyn. Denn wie du gethan hast/soll dir wieder geschehen/vnd wie du verdienet hast/ so soll dirs wieder auff deinen Kopff kommen/*Obad. v* 15.

NB. **Mercket das jhr Rauber vnd Raubhändeler/jhr**
Iob. 20 v 19 **Rühewipper/jhr werdet das Raubguth nicht können geniessen/es sol andern werden/daß jhr es nicht froh werdet/** *Iob.* 20. Dann gleich wie ein Vogel/der sich vber Eyer setzet/vnd brütet sie aus/also ist der so vnrecht Guth samlet/denn er muß davon/wann ers am wenigsten achtet/vnnd muß doch zuletzt Spott darzu haben/ *Ier.* 17. *v.* 11.

Achan der Dieb wurde gestrafft/1. mit **Steinen/ 2. mit Fewer/3. mit einen/schändlichen Gedächtnüs**

Ach'

Ach welche Angst Steine werden sie im Gewissen drücken/ daß sie auch werden klagen: Meine Sünde gehen vber mein Häupt/ wie eine schwere Last/ sind sie mir zu schwer worden/ *Psalm* 38. *v.* 5. Das böse Gewissen ängstiget/ plaget/ naget/ trucket/ quetlet vnd peiniget/ daß sie sich fürchten/ da nichts zufürchten ist/ denn der Gottlose fleucht/ vnd ist niemand der jhn jagt/ *Prov.* 28. *v.* 1. Das einer verzagt ist/ das macht sein eigne Boßheit/ die jhn vberzeuget vnd verdampt/ vnd ein erschrocken Gewissen/ versiehet sich immerdar des ärgsten/ *Sap.* 17. vnd wofern sie nicht Busse thun vnd sich bekehren werden/ so haben sie nichts anders/ als das höllische Fewer zugewarten. *Sap.* 17, 12

Denn kein Dieb/ Rauber oder Vngerechter/ wird das Reich Gottes erben/ 1. *Cor.* 6. sie sehen das Liecht nimmermehr/ *Psalm* 49. die Vngerechten nehmen ein böses Ende/ *Sap.* 3. jhr Theil wird seyn ein Pful/ der mit Fewer vnd Schweffel brennet/ *Apoc.* 21. da sie in grossen ängsten vnd Schmertzen sehen werden die/ so sie bestolen/ beraubet haben/ *Sap.* 5. Als die Kinder Jsrael nach langer beschwerlichen Reisen mit grossen Frewden/ auff das gelobte Land zueileten/ da kommen die aus dem Stamm Ruben vnd Gad/ vnd der halbe Stamm Manasse/ vnd erklären sich rund gegen Mose/ sie hetten nicht Lust in gelobten Lande zuwohnen/ sondern wolten disseits des Jordans bleiben/ vñ jhre Wohnung daselbst anstellen. Was war denn die Vrsach/ daß sie nicht wolten ins gelobte Land mit ziehen? die Vrsach stehet im Text: **Diß Land ist bequem zu dem Vieh/ vnd wir deine Knechte haben viel Viehes/ so gib vns das Land zu eigen/ so wollen wir nicht durch den Jordan ziehen. Sehet das Vieh/ das sie** 1 *Cor* 6, 11 *Ps.* 49, 20 *Sap.* 3, 19 *Apoc.* 21, 8

bey sich hatten / war jhnen eine Hindernüß / wes wegen sie nicht wolten ins Land Canaan / *Num.* 23 v. 1.

Ebener massen werden auch die Räuber vnd Raubhändeler nicht in das Himmlische Canaan der ewigen Frewde vnd Seligkeit gelangen / denn jhre Vieh / jhre Kühe / Ochsen halten sie davon ab. Sie sind die Ochsenhändler welche zum grossen Abendmahl nicht kommen wollen. Sie gehen endlich vnter vnnd nehmen ein Ende mit Schrecken / *Psal.* 73. jhr letztes Gebet ist: Der Teufel hole mich. Was hilffts jhnen denn / so sie die gantze Welt gewonnen hätten / vnd nehmen doch Schaden an jhrer Seele? *Matth.* 16. Es wird sie jhr Silber vñ Gold nicht erretten am Tage des Zorns des HERRN / *Zoph.* 1. Du sprichst / Ich bin reich vnd habe gar satt / vnd darff nichts / vnd weissest nicht / daß du bist elend vnd jämmerlich / arm / blind vnd bloß / *Apoc.* 3 v. 18.

Psal. 73, 19
Matt. 16, 26
Zoph. 1, 18

Nach jhren Tode verlassen sie hinter sich ein verflucht Gedächtnüß / Sir. 23. Summa Summarum / man mag den Landräubern / vnd jhren Cameraden den Raubkippern viel predigen / singen vnd sagen / vom GOTT vnd dem Teuffel / von Himmel oder von der Hölle / fragen nichts darnach / denn sie sind Epicurer / wer böse ist / der sey immerhin böse / *Apoc.* 22. GOTT hat sie dahin gegeben in verkehrten Sinn zu thun das nicht taug *Rom.* 1. Darumb laß man solche Epicurer immer hin rauben / so lange sie können / vnd jhnen GOTT verhenget / sie werden am Ende erfahren / was für ein vnterscheid sey / zwischen den Gerechten vnd Gottlosen / vnd zwischen dem der GOTT dienet / vnd dem / der Jhn nicht dienet / *Mal.* 3. v. 18.

Num. 23, 1
Psal. 73
Apoc. 3, 17
Sir. 23, 36
Apoc. 22, 11
Rom. 1 v. 29

6. Was

VI.

Was sich alle außgeplünderte Christen hierbey zuerrinnern vnd zugetrösten haben.

WEr diesen höchstbetrübten Jammerstande vnsers geliebten Vaterlãdes / da alles wird daraus geraubet / ausgeplündert / ausgesogen / ausgezogen / bezeigen sich die Leute auff vnterschiedene weise: Eins theils / welche das Vnglück selbst betroffen / klagen vber dasselbe schmertzlich / wissen ihnen kein Rath / beginnen zu zweifeln / weil sie jhre Noth mit Gebeth / seufftzen vnd Threnen / GOTT dem Herrn vielfältig geklaget / aber bißher keine Hülffe / keine Erhörung / keine Besserung erfahren: Ob ein Gott im Himmel sey / der solchen Barbarischen Vnthaten so lange nachsehen könne / bleiben zwischen Furcht vnd Hoffnung stecken.

Andere fangen an zumurren vnd zugrüntzen / zu fluchen vnd zuschelten / vnd sich gantz vngeduldig zuerweisen / wüntzschen / daß der Teuffel das Wesen hohle / daß Donner vnd Pliz drein schlage / fluchen den Soldaten / die dergleichen Frevel verüben / alles Vbels / wünschen jhnen selbst aus Vngedult den Todt / wollen mit Jona lieber todt seyn als leben.

Andere vnterstehen sich der hohen Potentaten *procedere* zurichten vñ zutadeln: Andere welche das Vnglück noch nicht betreten vnd sich in verwarten Orthen auffhalten / lassen sich vnbekümmert / trawren nicht vber den schaden Joseph / haben sie zuvor gefressen / gesoffen / es ist noch bey jhnen kein nachlassen.

Haben sie vorhin an pancketiren/musiciren/tantzen spielen/Masceraden vnd Frewdenspielen sich erlustiget/ dergleichen sie thun nochmals: Haben sie alte newe Trachten vnd Prachten auff die Bahn gebracht/ damit praviret vnd stoltziret/ dergleichen thun sie nochmals: Seynd darneben dem Geitz ergeben/ treiben grosse Schinderey vnd Wucher/ vervortheilen den Nechsten/ den armen nothleidenden Brüdern vnd Schwestern/ den vbelgeplagten Vaterlande/ mags gehen wie es immer wil/ sie meinen/ mit jhnen in den festen Städten werde es keine noth haben/ diese obberührte Parthen thun den Sachen nicht recht: Haben demnach alle vnd jede Betrübte vnd außgeplünderte/ bey solchen vorgehenden Raubwesen vnd Plündern dieses zubedencken.

Erstlichen/ daß es eine Straffe der Sünden sey/ wie im Esaia c. 42. stehet: Wer hat Jacob vbergeben zuplündern/ vnd Israel den Räubern? Hats nicht der HERR gethan/ an dem wir gesündiget haben?

Was aber diß für Sünden seyn/ vmb deren willen
Esa 42, 24 GOTT Land vnd Leute mit Krieg strafft/ das wird vns in heiliger Göttlicher Schrifft angezeiget/ als nemblichen

1. Abgötterey/ *Ier.* 5 v 19
2. Zauberey/ *Esa.* 47 v 12
3 Gotteslästerung/ *Hos.* 4 v 2
4 Meineyd/ *Zach.* 8 v 17
5. Verachtung Gottes Worts/ *Ier.* 6 v 23
6. Vndanck gegē das Predigampt/ *Ier.* 18 v 22
7. Todtschlag/ *Ez.* 22. v 13
8. Hurerey/ *Iud.* 20
9. Hoffart/ *Esa.* 3 v 16

10. Fressen/ Sauffen/ *Esa.* 5 *v* 22
11. Geitz/ Wucher/ Schinderey/ *Mich.* 6 *v* 16
12. Vngerechtigkeit/ *Hab.* 1 *v* 4

Vnter allen diesen Sünden/ ist die Hoffart vnd Prächt so groß gewesen vnter den Leuten/ daß nicht gnungsam zubeschreiben/ mancher hat müssen präviren/ vnd wann er gleich alles hat darzu geborget/ der Kramer hat mögen bezahlet werden oder nicht: Manches Weibesbild hat müssen prangen/ wann schon kein bissen Brodt im Hause/ kein Hembd am Leibe gewesen/ dennoch hats an seydenen Kleidern nicht dürffen mangeln/ heute hat mancher Mutz auff der Gassen stoltzirt/ Morgen ist das Kleid auff den Trödelmarckt gangen.

Da ist in grossen Städten keine Schust- oder Schneiderin gewesen/ welche nicht in den schönsten seydenen Kleidern/ auff der Gassen/ wie eine Doctorin/ daher gepranget: Ja die Köchin/ die Näterin/ die Wäscherin/ die Cräntzmacherin/ die Spinnerin/ die Kutzscherin/ die Kuplerin/ die Bademagd/ die Bänckemagd die Kermagd/ die Kuchenbäckerin/ die Zoffe/ die Trödlerin/ die Milch- vnd Kohlträgerin/ die Amme (ein gantz Mandel zusammen) haben mit seidenen Kleidern daher pravirt/ wer weiß/ wie/ wo/ wormit dieselbigen seynd verdienet worden. Darumb spricht der Prophet Esaias c. 3. Weil die Töchter Zion stoltz sind/ vnnd gehen mit auffgerichten Halse/ mit geschminckten Angesicht/ treten einher vnd schwentzen/ vnd haben köstliche Schue an jhren Füssen/ so wird der HErr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen/ vnnd der HERR wird jhr Geschmeide weg nehmen. *Esa.* 3 *v* 16

Anno 1632. do bey der Plünderung die Soldaten

ten einen Kasten voll Allmodischer Kleider funden/ sagte einer: *Camerade*, siehe/ siehe da ist Hoffarth. Ich wil itzo geschweigen der andern Sünden/ der grewlichen Hurerey/ der grossen Schinderey/ der Sardinapalischen Saufferey vnd Schwelgerey. Ich muß sagen von der grossen Verachtung des Göttlichen Worts vnd Predigamptes.

Wie vnfleissig sind die Leute zur Kirchen gangen/ da ist keine Andacht in der Kirchen gewesen/ wenig haben etwas spendirt zu Geistlichen Sachen/ zu erbawung Kirchen vnd Schulen/ zu vnterhaltung Lehrer vnnd Prediger/ wann die lieben Alten nicht was gestifftet/ darvon wir zuleben haben/ heute zu tage würde es wohl bleiben.

D. Saccus part. 4 postil Dom. 4 Tri.

Daß wohl *D. Saccus* sagt/ fromme *Pastores* oder Prediger essen itzund mit den Todten/ vnd nicht mit den Lebendigen/ vnd wenn sie itzund nicht hätten/ was noch von den *Spoliis Aegypti*, Egyptischen Beuten/ vbrig/ müsten itzo wohl etzliche Hungers sterben. Man gibt nichts zu Kirchen/ man nimpt nur/ *Quia dulcis Panis Christi*, weil des HERRN Christi Brod wohl schmecket. Schreibt ingleichen hiervon recht Herr D. Luther seliger mit diesen Worten: Was heut die Kirche hat/ das hat sie wieder des Teuffels vnnd der Welt danck/ als die mit Gewalt darwieder streben/ vnd mit List vnd Trug hindern. Es ist gleich wie ein Raub/ welchen GOTT der Welt nimbt/ weil die Bürger vnd die Bawern nicht werth seyn/ daß sie mildreiche Hände haben/ Kirchen vnd Schulen zuerhalten/ sondern was sie darzu geben/ ist gleichsam als ein Raub/ welchen GOTT aus dem Schlund der Wölffe vnd Klawen der Löwen heraus reisset.

Dom. 11. Witt. f. 219

Daß wir also bloß *de spolio* leben/ *non nostra cupiditatis*,

tatis, sed divinæ clementiæ & liberalitatis, nicht von solchem Raub/der von vnser Begier/sondern von Gottes Güte vnd Milde herrühret/welcher jhn wunderbar aus den Händen der *Harpyen* nimbt darmit dardurch Kirchen vnd Schulen erhalten werden/vnnd deren Diener nicht hungers sterben *Hæ igitur sunt ereptiones & SPOLIA divina*, das ist Gottes Raub vnd Plünderung. Biß hieher Herr D. Luther.

Diesen vnd andern Vrsachen halben dürffen wir vns nichts verwundern/daß GOTT mit Krieg vnd plündern strafft/massen Er sagt: Ich wil zuvor ewer Guth vnd Schätze in die Rappuse geben/daß jhr nichts dafür kriegen sollet/vnnd das vmb aller ewer Sünde willen/ *Ier.* 15. v. 13.

II.

Neben dem haben sich alle außgeplünderte Christen/welche wegen des verlusts jhrer Güter sich bekümmern/zuerrinnern/daß nemblich/die Güther dieser Welt/ Gold vnd Silber/nichtig/flüchtig/vergänglich sind/sintemal alles eitel ist/Prediger c. 1. die können durch Brãd verzehret/durch Wasser weg geführet/durch Krieg geplündert/durch infortun entwendet/durch Diebe vnnd Räuber gestolen werden/wie Christus lehret/ *Matth.* 6. v 20. was sind aller Welt Güther/wenn sie gleich in einen Klumpen zuhauffen geschmeltzt würden? S. Paulus lehrets vns in der Epistel an die *Phil.* 3 v 8 vnd sagt/ daß sie sind Dreck/jein solch verächtlich vñ heßlich ding/ daß einer nicht gern mit dem Fusse solte fort stossen/geschweige gar auffheben. Silber vnd Gold soll nicht erretten am Tage des Zorns/ *Soph.* 1 v 8 es ist gut/wenns

helffen soll/ hilffts nicht/ *Prov.* 11 v 4 es ist gut/ darauff sich nicht zuverlassen/ *Sir.* 5 v 10 Es ist gut/ daß man nicht recht lieben darff/ *Sir.* 31. v 5 denn wer Geld lieb hat bleibet nicht ohne Sünde. Es ist Guth daß dem Menschen nichts nütze ist *Matth.* 16 v 26 Es ist Guth vmb dessen willen/ viel vnrecht thun/ *Sir.* 27 v 1 Vmb Geldes vnd Guthes willen/ werden jhrer viel zu Mammelucken mit Anania vnd Saphira/ *Act.* 5 v 3 helffen mit Bileam den Evangelischen Häuflein Hohn sprechen/ *Num.* 24. mit Achab vnd Jesabel den Armen vmb sein Erbtheil/ ja Leib vnd Leben darzu bringen/ 1 *Reg.* 21 v 16 lassen sich vor falsche Zeugen gebrauchen/ mit den Hüttern des Grabes Christi/ *Matth.* 28 v 13 werden Verräther wie Judas/ *Matth.* 26 v 16 Finantzenfresser wie *Gehasi* 2 *Reg.* 5 vngerechte Richter/ *Luc.* 18 Sind das nicht Güther? sind das nicht Herligkeiten? sind das nicht Schätze? Wann dann die zeitlichen Güther nichts der *importantz* vnd wichtigkeit sind/ Alß sollen sich auch die außgeplünderte Christen nicht so sehr hierüber betrüben/ sind sie schon arm von der Welt/ so sind sie doch reich in GOTT/ *Luc.* 12 v 21 sind sie von der Welt verlassen/ so wil sie der HERR auffnehmen/ *Ps.* 27 v 10 der wil den Gerechten nicht verlassen/ noch seinen Samen nach Brod gehen lassen/ *Ps.* 37 v 25 fehlets jhnen an zeitlichen Güthern/ so haben sie doch in Hertzen die geistlichen/ vnd derselben durch Gottes Gnade versichert/ die geben mehr Trost in Creutz/ als aller Welt Guth/ wie David bekennet/ *Ps.* 119 v 92 HErr/ were dein Wort nicht mein Trost gewesen/ so were ich vergangen in meinem Elend. Sie sind gewisser/ niemand kan sie vns nehmen/

Luc. 10 v 42 sie verlassen auch im Tode nicht/ denn wer Christi Wort hält/ soll den Todt nicht schmecken ewiglich/ *Ioh.* 8 v 52 sie geben auch nach dem Tode Krafft *Rom* 1 v 16 das Evangelium von Christo ist eine krafft Gottes selig zumachen alle die daran gleuben: Multa habet Spolia, qui habet DEI Verbum. Habet resurrectionem, habet Justitiam, virtutem atq; Sapientiam. *Ambrosius serm.* 21 *Tom.* 4. *p.* 577.

III.

Es haben sich auch alle ausgeplünderte Christen Dieses zugetröstet/ daß der reiche GOTT kan alles wider erstatten vnd bescheren/ wie an Job zuersehen/ dem er zwiefältig so viel als er gehabt hatte gegeben/ *Iob* 42 v 10 der HERR machet arm vnd machet reich/ 1 *Sam.* 2 v 6 darzu ists dem HErrn gar ein leichtes einen Armen reich zumachen/ *Sir.* 11 v 23.

Der HErr hat noch mehr/ denn das ist/ das Er dir geben kan/ 2 *Chron.* 25 v 10 Inmittels sollen sie den Raub jhrer Güter mit Geduld ertragen/ *Ebr.* 10 v 34 Ihr vertrawen vnnd Hoffnung bey diesen gefährlichen Kriegsläufften auff GOTT setzen/ der wird sie auch versorgen/ *Ps.* 55 v 23 behütten vnd beschützen/ denn der Name des HERRN ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft dahin/ vnd wird beschirmet/ *Prov.* 18 v 10 wenn sich schon ein Heer wieder mich legt/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/ wenn Krieg wieder mich erhebt/ so verlasse ich mich auff Jhn. Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen zeit/ Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt/ *Ps.* 27 v 3. 5.

GOTT wird jhnen auch eine starcke Salva guardia/nemblich seine heiligen Engel zugeben/die sollen sich vmb sie her lagern/ *Ps.* 34 *v* 8 Er wil jhnen diese Convoi ertheilen/davon der HERR saget/ Jer 45 *v* 5 Ich wil Vnglück kommen lassen vber alles Fleisch/ Aber deine Seele wil ich dir zur Beute geben/an welchen Orth du ziehest: Er gibt jhnen einen guten Paß/ sintemal Gott der HERR den Seinigen/welche vber allerhand Grewel/ (deren denn itzo alle Welt voll ist) seufftzen vnnd jammern/ daß Er sie mit einem Zeichen an der Stirn wolle *signiren*, auff daß Er jhrer nicht vergesse/vnnd jhnen kein Leid wiederfahre/ *Ez* 9 *v* 5 der HERR merckets vnnd höretes/vñ ist vor jhm ein Denckzettel geschrieben/ für die/ so den HERRN fürchten/vnd an seinen Namen gedencken/ *Mal.* 3 *v* 16.

Wolan/diß habe Ich von den heutigen vnehristlichen/vnrechtmessigen/vnd vnverantwortlichen Raubben auffsetzen vnd publiciren wollen/verhoffend/verständige Christen vnd Patrioten werden diese meine geringe Arbeit nicht *improbiren*, sondern vielmehr solche großgünstig in besten vermercken/ mit Christlicher *affection* mir zugethan vnd gewogen verbleiben/So Ich denn mit meinen Gebeth vmb allen Seel vnnd Leib gewünscheten ersprießlichen Segen GOttes zuverbitten/auch nach Gelegenheit mit Dienst vnd Freundschafft zuerwiedern willliger als willig/ Vns hierbey allerseits Göttlicher *tutel* vnd *protection* zuerwünscheten Friede vnd Ruhe/ Leben/Segen/vnd allen andern *prosperitäten* trewlich empfelende.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100397-p0089-3

91
Yc 7423

ULB Halle
002 500 442
3

5b.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100397-p0092-0

Pag

Das vnrechtmessige /
antw

Rauben v

Alle

Land-S

vnd Strassen-Rauber

gen respect der Convoien v
lebendigen *Salva Guardien*, der
weg-treiben / Kirchen vnd Pfar
Dörffer ausplündern / reisende
catender Wägen mit solchen
Felleisen vnd Rantze
gen vnd

Jngleichen / jhren H

newen aufferstandenen Kippern
heckten Teuffels-Bruth / so das
schachern / vnd der gestalt jh
wird hiermit zu Gemüthe
de / Gewalt v

Was sich alle außgeplün
hierbey zuerinnern
Bestellet vnd zur Nachri

M. Andream O
zur

Dreßden / bey vnd in verleg